

Die Dorflinde – Zeitschrift des Odenwaldklubs seit 1913

# DER ODENWALD

Wandern · Kultur · Natur



Top-Thema:

**Klimawandel**





### Liebe Wanderfreundinnen und Wanderfreunde,

wenn Sie Anfang Januar 2026 unser neues Heft in der Hand halten, so konnten Sie (hoffentlich) ein frohes Weihnachtsfest feiern und sich schon auf das neue Jahr freuen und planen. Unsere erste Zeitschrift hat den Schwerpunkt „Klimawandel“ – kein einfaches, aber wichtiges Thema. Auf Veränderungen im Landschaftsbild, sei es aktiv durch Baumaßnahmen oder reaktiv durch Klimaveränderungen ausgelöst, reagieren Naturkenner wie wir Wanderer besonders sensibel. Daher müssen wir uns auch mit diesen Fragen beschäftigen, wir müssen Ursachen und Wirkungen einordnen und einschätzen können. Was ist klimabedingte Ursache, welches sind die Auswirkungen auf die Menschen und „unseren“ Odenwald. Auch die Planung und Durchführung von Wanderungen bedarf einer besonderen Weitsicht. Eine Studie des Deutschen Wanderverbandes gibt Hinweise hierzu.

In unserer neuen Struktur - gemäß der Satzungsänderung des letzten Jahres - haben sich zu den Vorständen auch weitere „ProjektleiterInnen“ gefunden und planen das neue Wanderjahr 2026. Erstmals wird es ein Wanderführertreffen geben – nicht nur für zertifizierte Wanderführer, sondern für alle, die Wanderungen in den Vereinen planen und durchführen. Das bessere Kennenlernen, der Austausch von Gedanken, Planung gemeinsamer Wanderungen sind vordringliche Themen. Auch das stark zunehmende „Radwandern“ und seine Herausforderungen wird Thema sein.

Die Aus- und Fortbildung im Naturschutz wird neu aufgenommen. Zwei Tagungen mit gleichem Inhalt, aber an unterschiedlichen Orten, für die am Naturschutz interessierten Ortsgruppen (also alle!), sollen Teilnahme zeitlich und örtlich einfacher machen.

Ein Treffen der „tanzenden“ Ortsgruppen ist geplant, um auch hier den Austausch anzuregen.

„Digitale Wanderwege“ werden insbesondere bei den jüngeren Wanderern immer beliebter. Wie müssen wir hier reagieren? Ein Thema, dem wir ein Sonderheft widmen sollten?

Unser Familientag in Bensheim war sehr erfolgreich. Weitere Veranstaltungen sollen auch in diesem Jahr folgen. Eine wichtige Erkenntnis war, dass viele der teilnehmenden Familien über die Werbung in den digitalen Medien auf den Odenwaldklub aufmerksam geworden sind. So verändern wir unsere Aufmerksamkeit! Im Ergebnis ist dies ein weiterer Hinweis auf die Bedeutung unserer Präsenz in Instagram oder/und Facebook. Und die Bedeutung einer gut lesbaren und aktuellen Homepage des Gesamtvereines und jeder einzelnen Ortsgruppe.

Schreiben Sie uns weiter aus den Ortsgruppen: Neue Erlebnisse, die schönsten Wanderungen, gelungene Feste, stolze Jubiläen, Erfolge im Vereinsleben interessieren alle, geben neue Ideen – und bringen uns weiter.

In diesem Sinne wünsche ich – mit einem besonderen Dank an die Verantwortlichen – allen ein gesundes, ereignisreiches und gemeinsames neues Wanderjahr.

**Mit herzlichen Grüßen, „Frisch auf“.**

*Helmut Seitel, Vorsitzender*

### NEU: „Der Odenwald“ als digitales Magazin



Jetzt im Google Play-Store laden:



Version für iPhone folgt noch

#### Aus dem Inhalt:

Top-Thema „Klimawandel“	3
Aktuelles	16
Themenwege	17
Wandertipp	18
Litfasssäule	19
Ehrentafel	20
Wanderjugend	24
Kinderseite	25
Gärten	28
Ortsgruppen	30
Impressum	35

**Die nächsten TOP-Themen:**  
Wegesränder  
Wasser  
Kultur  
Hohlwege



# Klimawandel im Odenwald

Es gibt keinen wissenschaftlichen Zweifel: Die Veränderung des Klimas ist da und unumkehrbar. Auch der Odenwald verändert sich. Auswirkungen auf den Wald werden im Gespräch mit Stefan Nowack ausführlich erläutert, die Bedeutung für unsere Tier und Pflanzenarten umreißt Christian Geske an einzelnen Beispielen. Jörg Kaffenberger erklärt praktische Maßnahmen in seinem Waldrevier in Groß-Umstadt und Alexander Mohr erläutert eine Studie des Deutschen Wanderverbandes zur Auswirkung des Klimawandels auf das Wandern.

Der Odenwald ist als Mittelgebirge mit seiner Mischung aus Laub- und Nadelwald, landwirtschaftlichen Flächen, Wiesen und kleinen Bächen und Flüssen besonders empfindlich gegenüber klimatischen Veränderungen.

Auf Grundlage einer Internet-Recherche sollen hier nur schlaglichtartig einige der Auswirkungen in den nächsten 50 Jahren zusammengefasst werden. Damit gewinnen die Aussagen der Fachleute für Wald und Naturschutz an Brisanz und Bedeutung.

## Allgemeine Klimaveränderungen

Die Temperatur wird im Jahresmittel um +2 bis +3,5°C ansteigen, mit besonders starker Erwärmung im Sommer. Im Winter mehr Regen, im Sommer deutlich weniger – und vor allem als Starkregen statt Dauerregen. Wir werden mehr Extremwetterlagen haben: Zunahme von Hitzewellen sowie Dürreperioden, Starkregen und Stürmen. Die Vegetationsperiode verlängert sich um

3-6 Wochen. Die Winter werden milder und kürzer, Schneefall seltener.

## Auswirkungen auf den Menschen

Die Zunahmen der Hitzebelastung (mehr Tage über 30°C), besonders im städtischen Bereich, wirkt sich auf die Gesundheit des Menschen aus. „Tropische Nächte“ nehmen zu. Trockenheit und Waldbrandgefahr haben Auswirkung auf das Wandern und den Tourismus in den Sommermonaten. Starkregen kann die Erosion begünstigen.

## Auswirkungen auf den Wald

Mehr Schäden durch Sturmwurf, Borkenkäferbefall und Waldbrände. Durch Trockenstress und Folgeschäden sterben die Fichten unterhalb 500 m Höhe fast vollständig ab. Buchen werden labil. Ein aktiver Waldumbau (mit allen finanziellen Folgen) wird notwendig.

## Auswirkungen auf die Landwirtschaft

Ertragseinbußen durch Dürre und Hitzestress (Getreide, Mais) machen den Anbau anderer Arten notwendig. Der Wasserbedarf durch Bewässerung steigt und kann zu Nutzungskonflikten gegenüber dem Trinkwasserbedarf führen. Die Tierhaltung kann durch Hitzebelastung und vertrocknetes Grünland beeinträchtigt werden.

## Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Wasser

Durch weniger Sommerniederschläge und höhere Verdunstung sinken die

Grundwasserstände. Engpässe bei der Trinkwasserverfügbarkeit sind möglich, Nutzungskonflikte die Folge. Viele kleinere Quellen und Bäche können im Sommer versiegen. Gleichzeitig steigt durch die Starkregen die Gefahr von Überschwemmungen.

## Auswirkungen auf die Tierwelt

Lebensräume – vor allem Wälder und Wiesen – verändern sich, Trockenheit lässt Bachläufe und Tümpel verschwinden. Kälte- und feuchteliebende Arten sind direkt betroffen. Wärmeliebende Arten kommen in die Ökosysteme und nehmen deren Platz ein.

## Auswirkungen auf die Pflanzenwelt

Feuchteliebende Arten gehen zurück und werden durch mediterrane und invasive Arten verdrängt. Durch die Verlängerung der Vegetationszeit verschieben sich auch ökologische Rhythmen – und damit die Koinzidenz von Pflanze und spezialisierter Tierart.

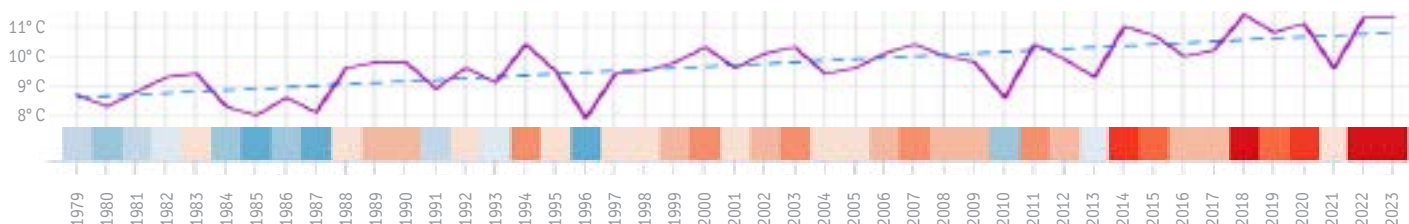
## Auswirkungen auf das Landschaftsbild

Veränderungen der Waldbilder. Keine reinen Nadelwälder mehr. Mehr lichte Mischwälder und Offenflächen. Sommertrockene und verbrauchte Wiesen, niedrige Wasserstände in den Fließgewässern. Das Landschaftsbild wird mediterraner.

Ergebnis: Der Klimawandel ist jetzt. Mensch und Landschaft müssen sich anpassen.

*Helmut Seitel*

Entwicklung der durchschnittlichen Jahrestemperatur (Grenzwert: 9,5° C) | Quelle: [www.energiewende-bergstrasse.de](http://www.energiewende-bergstrasse.de)





# Interview mit Stefan Nowack, Abteilungsleiter „Waldentwicklung und Umwelt“ bei HessenForst



## Herr Nowack, wie beschreiben Sie die Situation des Waldes hier bei uns im Odenwald?

Wie die aktuelle Waldzustandserhebung dokumentiert, ist der Wald in Hessen nach wie vor in keinem guten Zustand. Die Laub- und Nadelverluste der älteren Bäume lagen im Schnitt der letzten Jahre konstant über 30%. Ich denke, dass dies auch für den Odenwald zutrifft, da aber die Waldzustandserhebung keine regionalen Aussagen zulässt, ist das nur eine Vermutung. Aber, im Vergleich zu anderen Waldbereichen in Hessen, haben die Schäden der Jahre ab 2018 im Odenwald insgesamt deutlich geringere Spuren hinterlassen als beispielsweise in West- oder Nordhessen. Trotzdem zeigen auch hier alle Hauptbaumarten – also Fichte, Kiefer, Buche und auch Eiche – schon seit Jahren deutliche Vitalitätseinbußen.

Die Situation ist also angespannt und sie wird sich durch eine künftig ungünstigere klimatische Wasserbilanz (vereinfacht: Niederschlag minus Verdunstung) noch weiter verschärfen. Wir müssen mit insgesamt geringeren und schlechter verteilten Sommerniederschlägen rechnen, die aber trotzdem punktuell stark sein können. Das Phänomen „Starkregen“ hat geführt zugenommen und zur Folge, dass ein u.U. schnellerer Oberflächenabfluss insgesamt die Wasserspende für das Ökosystem Wald noch einmal verschlechtert. Gleichzeitig steigen die

durchschnittlichen Temperaturen und die Vegetationszeit verlängert sich. Dies betrifft ganz Hessen, aber insbesondere auch den an Nährstoffen und Baumarten ärmeren südöstlichen Odenwald. Im westlichen, nährstoffreicheren Odenwald können wir uns mit einer deutlich größeren Auswahl möglicher Baumarten etwas besser auf den Klimawandel einstellen.

Es stellt sich aber trotzdem grundsätzlich das gleiche klimabedingte Problem der Risiken durch Dürre und Wachstumsdepressionen. Für den Odenwald fällt die Prognose, was die künftige Anbaueignung von Fichte, aber auch von Buche angeht, wie im Übrigen auch für viele andere Bereiche in Hessen, überwiegend sehr ungünstig aus. Dies deckt sich auch mit den Einschätzungen der benachbarten Bundesländer für deren angrenzenden Waldareale.

## Welches sind denn die „Zukunfts-Baumarten“?

Es gibt leider keine „Zauberbaumart“, die den Klimawandel vollständig abfedern könnte, da alle Baumarten eine physiologische Grenze bezüglich des Trockenstresses haben. Die einen erreichen sie früher, die anderen etwas später, aber langanhaltende Dürren werden auch diesbezüglich weniger empfindliche Baumarten nachhaltig schädigen können. Besonders Fichten, aber auch Buchen werden deshalb erhebliche klimabedingte Vitalitäts- und

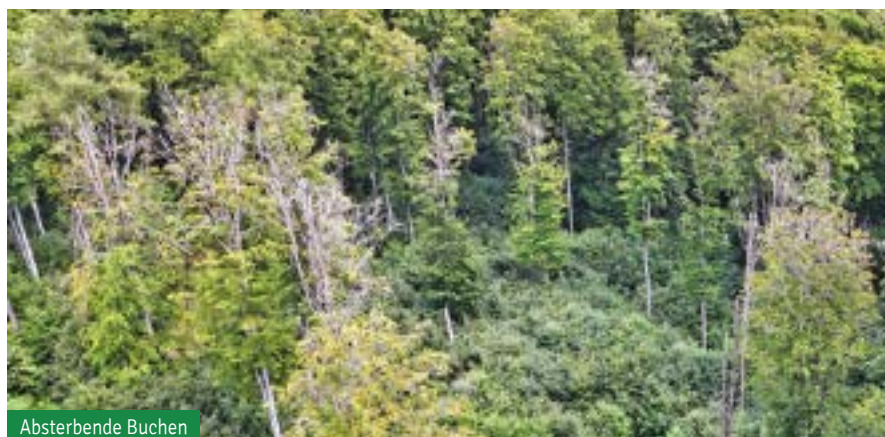
damit Wachstumsprobleme insbesondere im südlichen Odenwald haben.

Mehr Hoffnung besteht für die auf Trockenstress weniger empfindlich reagierenden Arten, wie die Eichen, die Edellaubbäume (z.B. Ahorne, Kirschen und Linden), die Douglasie und zuletzt auch unsere Waldkiefer.

## Wird es denn großflächige Waldflächenverluste geben?

Optisch leicht erkennbare größere Flächenverluste wird es eher nicht geben, wenn nicht eine Sturmkalamität – wie einst „Lothar“ in Baden-Württemberg, mich Lügen straft. Dafür spricht, dass wir im Wald an vielen Stellen durch Mischwald – seit über dreißig Jahren unser Ziel im Waldbau – schon recht gut aufgestellt sind. Aber wir werden trotzdem an vielen Stellen das Baumartenportfolio weiter ergänzen müssen, um einen strukturreichen Weldaufbau zu erzielen.

Dort, wo künftig risikobehaftete Bestände stocken, sind wir jetzt gehalten, den Wald umzubauen. Es gilt dabei zu bedenken, dass Waldgenerationen lange Zeiträume einnehmen: Das sind durchaus 100 bis 200 Jahre. Im Gegensatz zur Landwirtschaft, die jedes Jahr ihre Felder mit einer neuen Sorte anbauen kann, sind wir eben nicht in der Lage, von heute auf morgen überall neue, klimaresiliente Wälder entstehen zu lassen. Dafür braucht es Zeit.



Absterbende Buchen

In der öffentlichen Wahrnehmung und Diskussion es ist dabei durchaus ein Problem, wenn die Waldschäden für den Waldbesucher optisch oft nicht sofort erkennbar sind. Leicht werden dann die Gefahren und Risiken, die der Klimawandel für den Wald mit sich bringt, kleingeredet bzw. unterschätzt.

### Wie sollte der Wald zukunftsfähig behandelt werden?

Unser Ziel muss es sein, die Stabilität des Waldes nachhaltig zu bewahren oder zu verbessern. **Mischwald mit mindestens fünf klimastabilen Baumarten verspricht die größten Erfolgchancen und sollte zunächst unser oberstes Ziel sein.** Dabei ist zum einen die Mischung aus Licht-, Schatten- und Pionierbaumarten wichtig, aber auch zum anderen eine Mischung in der Struktur und dem Alter der Bäume. Alte Bäume eng verzahnt mit jüngeren Bäumen, hohe und starke Bäume neben kleinen und schwächeren Individuen schaffen Stabilität und Resilienz.

Der Wald braucht ein stetiges Verjüngungspotenzial, nur so können entstandene Lücken durch jungen Wald wieder schnell geschlossen werden! Dies geschieht oft durch natürliche Verjüngung oder – bei notwendigem Baumartenwechseln z.B. weg von der Fichte – durch Pflanzung oder Voranbau unter dem Schirm der Altbäume. Daneben versuchen wir heute verstärkt durch sogenannte „Femel“, das sind relativ kleinflächige Lichtkorridore, Ansätze von jungem Wald zu fördern oder zu initiieren. Und das umso früher und intensiver, je schlechter die Zukunftsprognosen für den aktuellen Waldbestand ausfallen.

### Mit welchen Baumarten sollen diese „Mischbestände der Zukunft“ aufgebaut werden?

Eichen werden darin einen höheren Anteil (Traubeneiche und Roteiche) einnehmen als bisher. Der Douglasien-Anteil wird sicherlich zunehmen, wie auch unsere heimischen Laubbaum-

arten wie Linde, Vogelkirsche, Hainbuche, Elsbeere und die Ahornarten, welche im klimaresilienten Wald eine größere Rolle spielen werden.

Wie es mit der Esche weitergeht, die uns im Klimawandel sehr helfen könnte, ist leider noch unklar, da sie massiv unter dem Eschentriebsterben leidet. Es scheint aber so, als könnte sich die Art langsam mit dem sie befallenden Pilz (das „Falsche Weiße Stängelbecherchen“) „arrangieren“ und somit künftig mit ihm überleben. Das wäre für uns von großer Bedeutung und Hilfe im Aufbau der Wälder der Zukunft.

Bei den Nadelhölzern sollte neben der Douglasie, an die Weißtanne, die Europäische Lärche aber auch die Wald- und die Schwarzkiefer gedacht werden. Die Große Küstentanne und regional begrenzt auch die Strobe, nur dort, wo sie bereits vorhanden ist, können das Baumartenportfolio noch sinnvoll ergänzen.



**Aufarbeitung  
von Möbeln  
aller Art**

# Wir lassen deine Geschichte weiterleben

*Matalia*  
www.matalia.de  
06166 920489





Douglasienpflanze andrücken

### Aber die Küstentanne ist doch eine eindeutig fremdländische Baumart!

Richtig und das gilt im Übrigen auch für die Roteiche, die Douglasie oder die Zedernarten. Es ist hier festzuhalten, dass wir grundsätzlich keine „Freiland-Experimente“ mit fremdländischen Baumarten machen wollen, über die wir insgesamt zu wenig wissen. Deshalb sollte es bei den Zedernarten erst einmal nur um kontrollierte Versuchsanbauten gehen. Bei allen diskutierten Baumarten stützen wir uns immer auf die Baumartenempfehlungen der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA).

Bei der Douglasie, der Großen Küstentanne sowie der Roteiche haben wir zum Glück jahrzehntelange – überwiegend positive – Erfahrungen machen können, sodass uns in diesen Fällen die Entscheidung pro oder kontra der Baumart leichter fällt. Wir müssen aber festhalten: Keine der genannten Baumarten bietet eine absolute Gewähr für eine sorgenfreie Zukunft im Klimawandel: Prachtkäferbefall bei der Eiche, Pilzerkrankungen bei der Douglasie, der Borkenkäfer bei den Tannenarten, das Rindensterben beim Bergahorn oder das Triebsterben bei der Kiefer sind bereits jetzt bekannte Risiken bei den ansonsten grundsätzlich bewährten Baumarten.

Der Anbau fremdländischer Baumarten birgt immer Risiken. Zum einen folgen die Schädlinge aus den Ursprungsländern in unserer globalisier-

ten Welt sehr schnell ihrem Wirt nach. Häufig wissen wir aber auch nicht, ob und wie die Arten sich in unsere heimischen Ökosysteme integrieren. Wir müssen aber vor einer Anbauentscheidung beispielsweise wissen, ob sich eine Baumart invasiv verhält, d.h., ob sie das Potenzial hat heimische Arten aus den Ökosystemen zu verdrängen, was dann einen großen Verlust für die Biodiversität darstellen würde. Beispielsweise über den Tulpenbaum, die Orientbuche oder den Riesen-Lebensbaum wissen wir leider noch zu wenig, um zweifelsfrei ihren Anbau zu empfehlen. Die Hemlocktanne hingegen ist definitiv als invasive Art seitens der NW-FVA eingestuft worden. Von ihrem Anbau ist deshalb dringend abzuraten.

Der Klimawandel zwingt uns zum Handeln. Er vollzieht sich in so hohem Tempo, dass das „Ökosystem Wald“ und seine darin lebenden (Baum-)Arten darauf nur sehr eingeschränkt reagieren können. Deshalb ist die Strategie, allein auf die natürliche Verjüngung des Waldes und seinen „Genpool“ zu setzen, aus meiner Sicht keinesfalls ausreichend, denn die hierfür notwendige Anpassungszeit haben unsere Waldökosysteme definitiv nicht!

### Wie müssen wir uns dann den „Wald der Zukunft“ vorstellen? Wann ist „Zukunft“?

Die Zukunft ist jetzt. Der Wald verändert sich – auch im Odenwald. Sein Aussehen und seine Struktur werden sich anpassen: Die Bäume werden in

vielen Regionen künftig niedriger bleiben, der Holzvorrat wird bezogen auf die zeitliche Dimension geringer sein und insgesamt wird der Wald durch die schlechten Wachstumsbedingungen an vielen Stellen in Hessen weniger Holz produzieren können. Der Wald wird ständig und u.U. noch verstärkt mit Insekten, Pilzen und Dürre zu kämpfen haben. Die Waldbilder, die wir kennen und lieben, werden sich verändern, aber – das ist vielleicht ein Trost – genau so spannend und interessant bleiben.

### Gibt es denn auch einen positiven Blick in die Zukunft?

Das fällt nicht leicht. Alle aktuellen Klimaprognosen weisen darauf hin, dass wir vom „worst case“ (RCP 8.5 = durchschnittliche Erwärmung um 4°C) ausgehen müssen. Der Wald wird in vielleicht 50 Jahren nicht mehr so aussehen, wie wir ihn heute kennen.

Aber: Der Wald wird bestehen bleiben. Aussehen und Struktur ändern sich. Trotzdem werden Klima, Wasser und Boden durch den Wald geschützt und positiv beeinflusst. Damit bleibt der Wald der Zukunft für den Menschen ein Ort der Erholung und ein Schutzfaktor in der Landschaft. Der Wald ist ein für den Menschen und alle darin lebenden Arten – Flora und Fauna – unverzichtbarer Lebensraum und Hort der Biodiversität. Deshalb werden wir alles tun, um seine Zukunft zu sichern.

### Vielen Dank für das Gespräch.

*Das Gespräch führte Helmut Seitel  
Bilder: Stefan Nowack*



Junge Eiche

# Wandern und Klimaanpassung



Geöffnet durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Klimaschutz

Der Klimawandel setzt Deutschlands Wanderregionen zunehmend unter Druck. Um Wanderwege langfristig sicher und attraktiv zu halten, arbeitet der Deutsche Wanderverband (DWV) im Projekt „Klimaangepasste Qualitätstransformation“ an praktischen Lösungen für Tourismus, Forst, Naturschutz und Wandervereine. Bis Ende 2025 entstehen ein digitales Qualitätsmonitoring, ein praxisnaher Leitfaden sowie vertiefende Analysen in Modellregionen.



Die bundesweite Branchenbefragung aus 2024 zeigt deutlich, wie stark der Klimawandel die Wanderinfrastruktur bereits beeinträchtigt.

## Zentrale Ergebnisse der Befragung:

- **63 % melden einen zunehmenden Windbruch.**
- **61 % sehen Schädlinge als gravierendes Problem.**
- **59 % beobachten waldbezogene Schäden.**
- **Viele Regionen berichten über starkes Vegetationswachstum, das Wege unpassierbar macht.**
- **Häufig genannt: zerstörte Wegabschnitte, Gefahrenstellen und Routen, die nicht begehbar sind.**

Der Klimawandel stellt auch für die rund 300 Wegewarte des Odenwald-

klubs eine zunehmende Herausforderung dar. Zu ihren regelmäßigen Aufgaben gehört nicht nur die Kontrolle und Pflege bestehender Wegemarkierungen. Durch die vermehrt auftretende Astbruchgefahr, hervorgerufen etwa durch Starkwinde, Trockenstress oder Schädlinge, müssen einzelne Wegabschnitte immer häufiger angepasst oder vollständig verlegt werden.

Um die Sicherheit der Wandernden zu gewährleisten und gleichzeitig die Attraktivität des Wegenetzes zu erhalten, wird daher die Planung und Anlage von Alternativrouten immer wichtiger. Darüber hinaus gewinnen robuste und dauerhafte Wegelösungen an Bedeutung – etwa der Einsatz von Trittsteinen, die auch bei veränderten Niederschlagsmustern stabile und begehbare Pfade ermöglichen.

Ergänzend dazu sollen an das Klima angepasste Verweilorte geschaffen werden, die Schatten, Schutz und eine angenehme Aufenthaltsmöglichkeit bieten, selbst unter zunehmend extremen Wetterbedingungen.

Alle Erkenntnisse fließen in einen Leitfaden ein, der Regionen und Vereinen praktikable Handlungshilfen für einen optimierten Wandertourismus bietet.

In unserer globalisierten Welt gewinnt HEIMAT immer mehr an Bedeutung – und findet immer mehr Gebrauch im öffentlichen und auch im politischen Bereich. Doch was ist HEIMAT? Eine einheitliche Definition von HEIMAT existiert nicht. Und HEIMAT hat verschiedene Sichtweisen. Stichworte dazu sind sicher: Familie, Freunde, vertraute Menschen, Erinnerungen, Brauchtum, Sprache, Tradition, Kultur. Ein Lebensort, an dem man sich zu Hause fühlt. Sicher vollzieht sich Heimatpflege und Heimatverbundenheit besonders auch in Vereinen. Wie siehst Du das? Wäre ein „Schwerpunkt HEIMAT“ in unserer Zeitschrift angebracht? Schreib der Redaktion! Das Team freut sich auf jede Anregung.

Helmut Seitel

Text: Alexander Mohr  
nach Informationen des DWV  
Fotos: DWV





# Landwirtschaft und Klimawandel

Der Klimawandel verändert unsere Wälder, Felder und Wiesen spürbar. Trocken- und Dürreperioden lassen das Grundwasser knapp werden – Pflanzen und Tiere leiden unter dem Wassermangel. Gleichzeitig bringen Starkregenereignisse nicht nur Überschwemmungen, sondern auch den Verlust des wertvollen Ackerbodens mit sich.

Durch die heftigen Regenmassen von kurzer Dauer und die damit einhergehenden erosiven Prozesse wird fruchtbares Ackerland weggespült und das häufigere Ausbleiben von für unserer Breite typischem Landregen trocknet die Böden zunehmend aus. Vertrocknete Böden gehen mit dem Verlust biologischem Bodenlebens einher. Die Wetterextreme gefährden die Grundlagen der Ernte.

Doch damit nicht genug: Steigende Temperaturen setzen Kulturen und Gehölze unter Hitzestress. Entwicklungszyklen verschieben sich, Erntezeiten werden schwer abzuschätzen.

Landwirte und Verbraucher werden somit vor enorme Herausforderungen gestellt. Beispielsweise im Weinbau: In unserer Region fielen die Temperaturen im April 2024 nochmals unter den Gefrierpunkt, wodurch die ersten bereits ausgetriebenen und besonders fruchtbaren Triebe abstarben.

Frostschäden an Weinreben | Quelle: [www.swr.de](http://www.swr.de)



Borkenkäfer



Japanischer Prachtkäfer



Schilf-Glasflügelzikade

Bildquellen: [www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org)

Für die Nutztierhaltung ist insbesondere die Hitze eine Herausforderung, denn die zunehmenden Hitzetage (Temperatur über 30°C) und häufigeren Tropennächte (Temperatur fällt in der Nacht nicht mehr unter 20°C) führen zu Hitzestress bei den Tieren. Das zeigt sich unter anderem an einem langsameren Wachstum beim Mastvieh aufgrund geringerer Futteraufnahme und beim Milchvieh in einem Rückgang der Milchleistung. Tiere benötigen – wie wir Menschen auch – Schattenplätze, die Möglichkeit sich abzukühlen und genug zu trinken.

## Neue Schädlinge auf dem Vormarsch

Die warmen, trockenen Sommer und die milden Winter begünstigen aber auch eine Zunahme von heimischen Schadinsekten, wie beispielsweise dem Borkenkäfer, der insbesondere in den letzten Jahren im Forst zu großen Verlusten bei Nadelbäumen geführt hat. Der Buchenprachtkäfer profitiert ebenfalls von den Klimawandelfolgen und kann im Forst Schaden anrichten, wie auch der Apfelwickler, der im Obstbau zu Schäden führt.

Durch die Globalisierung und den Klimawandel können neue, invasive Arten nach Deutschland gelangen und sich hier vermehren. In Regionen wie Südhessen breitet sich unter anderem die Schilf-Glasflügelzikade aus. Dieser unscheinbare Insektenschädling überträgt Bakterien, die Kartoffeln, Zucker-

rüben und Rote Beete befallen. Die Folge: Ernteauffälle und wirtschaftliche Schäden. Auch der Japanische Prachtkäfer (*Popillia japonica*) wurde in den letzten Jahren in Italien, der Schweiz und jüngst auch in Deutschland nachgewiesen. Der Käfer ist nur wenige Millimeter groß, aber extrem gefräßig. Sowohl die erwachsenen Tiere als auch ihre Larven können über 300 Pflanzenarten schädigen – darunter Mais, Kartoffeln, Tomaten, Bohnen, Obstbäume, Beerensträucher und sogar Weinreben. Damit stellt er eine erhebliche Gefahr für Landwirtschaft, Gartenbau und Forst dar.

Zum Schutz der Ernten können Kulturschutznetze, eine angepasste Fruchtfolge und widerstandsfähigere Sorten eingesetzt werden. Zudem sind eine wachsame Beobachtung und frühzeitige Bekämpfung entscheidend, um eine großflächige Ausbreitung zu verhindern.

## Wege in die Zukunft

Trotz aller Belastungen gibt es Lösungen. Es wird empfohlen, die Bewirtschaftung stärker an die natürlichen Gegebenheiten anzupassen. Wenn Felder hangparallel bestellt werden, wird dem abfließenden Niederschlag die Geschwindigkeit etwas ausgebremst und die Gefahr der Erosion wird verringert. Ergänzend tragen Zwischenfrüchte, Agroforst-Systeme und Grünstreifen dazu bei, den Boden zu



schützen, seine Struktur zu erhalten und gleichzeitig die Artenvielfalt zu fördern. Auch Düngestrategien können angepasst und der Humusaufbau unterstützt werden, wodurch nebenbei das Wasser besser im Boden gehalten werden kann. Ebenso wichtig ist eine Sortenauswahl, die den veränderten Entwicklungszyklen der Pflanzen Rechnung trägt und damit die Kultur unter den neuen Klimabedingungen stabilisiert.

### Neue Sorten für Südhessen

Der Klimawandel eröffnet neben Risiken auch Chancen für neue Kulturen. Besonders die Kichererbse wird inzwischen in Südhessen versuchsweise angebaut, darunter auch im Landkreis Darmstadt-Dieburg, Kreis Groß-Gerau und dem Kreis Bergstraße. Gerade hier in Südhessen, bzw. im Oberrhein Graben sind die Gegebenheiten für die Kichererbse als einer der wärmsten und trockensten Regionen Deutschlands passend: sie gilt als trockenheitsresis-

tent, kommt mit hohen Temperaturen gut zurecht und trägt durch ihre Fähigkeit, Stickstoff zu binden, zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit bei. Erste Anbauprojekte zeigen bisher, dass die Kichererbse hier gedeihen kann und eine wertvolle Ergänzung zur Fruchtfolge darstellt.

Neben der Kichererbse werden auch andere Leguminosen wie Linsen oder Sojabohnen diskutiert, die ähnliche Vorteile bieten, denn sie sind proteinreich, passen zu den veränderten klimatischen Bedingungen und stärken die regionale Wertschöpfung. So zeigt sich, dass klimaresiliente Sorten eine wichtige Rolle spielen können, um die Landwirtschaft in Südhessen zukunftsfähig zu machen.

Die Landwirtschaft ist das Fundament unserer Ernährung. Mit innovativen Methoden, Forschung und dem Einsatz widerstandsfähiger Kulturen können wir den Herausforderungen des Klimawandels begegnen. Jede Maß-



Kichererbse | Bildquelle: www.feedipedia.org

nahme trägt dazu bei, unsere Felder fruchtbar und unsere Lebensmittelversorgung sicher zu halten.

*Ariane Djahansouzi,  
David Seidl, Frank Nierula  
Klimaanpassungsmanagement  
Landkreis Darmstadt-Dieburg*



## Weitere Infos und Kataloganforderung unter

[www.kleins-wanderreisen.de](http://www.kleins-wanderreisen.de)

## Kleins Wanderreisen

Ruderstal 3 · 35686 Dillenburg  
Telefon: 02771 - 268 00  
[info@kleins-wanderreisen.de](mailto:info@kleins-wanderreisen.de)  
[www.kleins-wanderreisen.de](http://www.kleins-wanderreisen.de)

# Interview mit Christian Geske, Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie



## Herr Geske, wenn ich mir den letzten Sommer ansehe, hat der Klimawandel doch eine Pause eingelegt!?

Dieser Eindruck mag wohl bei dem einen oder anderen durch den sehr verregneten Juli entstanden sein. Tatsächlich war der Witterungsverlauf wechselhaft und auf den verregneten Juli folgte ein sehr heißer, trockener August, der auch für sinkende Wasserstände gesorgt hat. Besonders Wanderer haben doch ein offenes Auge für die Veränderungen in der Natur. Viele Gewässer haben auch jetzt noch im Herbst oder Winter niedrige Wasserstände. Quellen und Bachläufe, auch im Odenwald, fallen in den letzten Jahren immer häufiger im Laufe des Sommers trocken und flache Tümpel und Wassergräben trocknen früh aus.

Nehmen wir den starken Rückgang des Grasfrosches als Beispiel: Früher eine „Allerweltsart“, hat er heute ein Problem zum Überleben. Die Tümpel und Wegeseitengräben sind in der



Grasfrosch-Männchen

Laichzeit im Frühjahr trocken. Wo soll er sich noch vermehren, seinen Laich ablegen? Jeder kann das sehen! Auch der Feuersalamander hat mit der Trockenheit zu kämpfen. Bachoberläufe trocknen aus, bevor die Larven das Wasser verlassen haben. Bei starker Sommertrockenheit finden die Tiere keine Nahrung, weil sich Regenwürmer, Käfer und Schnecken in tiefere Bodenschichten zurückziehen.

## Gibt es denn auch Arten, die von dem Klimawandel profitieren können?

Bei einer Veränderung der Umweltbedingungen gibt es immer Gewinner und Verlierer. Während manche spezialisierte Schmetterlingsarten auf mageren und steinigen Standorten im Hochsommer keine Futterpflanzen mehr für die Raupen vorfinden - eben weil die vertrocknet sind - finden sich andere Arten ein, denen Trockenheit und Wärme zusagt. Die inzwischen häufiger in Gärten beobachtbare Blauschwarze Holzbiene oder das wie ein Kolibri in der Luft stehende Taubenschwänzchen sind Beispiele dafür.

Und die „Gottesanbeterin“, eine mediterrane Art, lebt plötzlich am Rande des Odenwaldes. Die Gewinner werden gesehen – die Verlierer vergessen!

## Was sind die deutlichsten Auswirkungen des Klimawandels?

Eine ganz wesentliche Veränderung ist die Verschiebung der Verfügbarkeit von Wasser in der Landschaft im Jahresverlauf. Bereits jetzt spürbar ist eine Verschiebung des Niederschlags vom Sommer in den Winter. Damit wird Wasser besonders in der Vegetationszeit – also dann wenn die Pflanzen das Wasser zum Wachsen benötigen – zur Mangelware. Das gilt für Oberflächenwasser in Bächen, Teichen und Seen, aber auch im Boden.

Und selbst die Grundwasserpegel sind vielerorts in den vergangenen, trockenen



Feuersalamander

nen Jahren bereits gesunken. Das bedeutet Stress für Tiere und Pflanzen, die auf Wasser angewiesen sind. Wasser ist die entscheidende Grundlage aller Ökosysteme. Hier zwingt uns der Klimawandel zu einem Umdenken: In der Landwirtschaft gilt es, über die anzubauenden Feldfrüchte nachzudenken und auf Pflanzen zu setzen, die Trockenperioden besser überstehen können. Eine angepasste Auswahl an Nutzpflanzen ist hier im kurzfristigem, jährlichen Wechsel möglich. Das ist im Wald deutlich schwieriger und es ist hier eine große Herausforderung auf der Grundlage von Klimamodellen die richtige Baumartenwahl für die Gestaltung vielfältiger Waldgesellschaften als Grundlage zukunftsfähiger Wälder zu treffen. Relativ einfach ist im Vergleich das Ziel, möglichst viel Wasser im Wald zu halten. Nur dann kann der Wald als Schwamm dienen und in trockenen Sommermonaten die Quellen mit Wasser versorgen.

## Gibt es Maßnahmen, die wir selbst einfach und schnell umsetzen können, um der Natur direkt zu helfen?

Unser Verhalten wirkt sich immer auf das Klima aus. Das ist aber eine nicht direkt messbare Größe. Aber auch mit einzelnen kleinen Maßnahmen können wir eine direkt ersichtliche positive Wirkung erzielen. Unter dem Motto „Dein Garten – ein neuer Lebensraum“ ist es oft möglich, für Schmetterlinge,



Wildbienen und Käfer neuen Lebensraum zu schaffen. Gezielt Futterpflanzen für die Raupen säen oder auch nur Wildkräuter stehenlassen, kann vielen Insekten ein Überleben sichern. Regentonnen oder Wasserzisternen sind schon eine gute Maßnahme, um mit dem wertvollen Gut Wasser vernünftig und nachhaltig umzugehen.

### Und wie wird der Klimawandel unsere Lebensumwelt auch direkt beeinflussen?

Natürlich müssen wir auch für uns selbst ganz direkt Vorsorge treffen. Der Klimawandel trifft jeden von uns auch ganz persönlich! So werden Hitzeperioden und tropische Nächte zunehmen. Es wird vermehrt zu Starkregenereignissen und Überschwemmungen, aber auch Wassermangel kommen. Doch für viele Auswirkungen können wir Vorsorge treffen. Um Hochwasserspitzen zu entschärfen, können in Auen systematische Überflutungsflächen bereitgestellt werden.



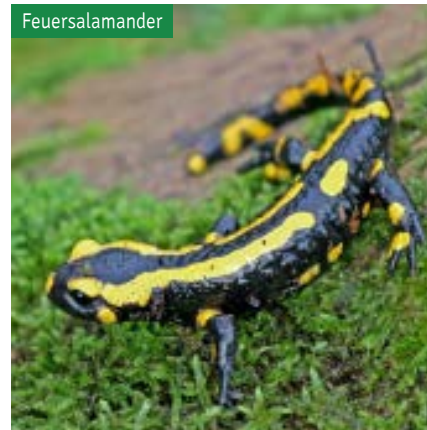
In Städten und Dörfern können mehr Bäume angenehmen Schatten werfen und auch Wasserspender tragen dazu bei, die Auswirkungen des Klimawandels für uns Menschen erträglicher zu machen. Dennoch werden Unwettertage und „Kopfschmerz-Tage“ (warmfeuchte Wetterlagen) mit regionalen Unterschieden zunehmen.

Die Auswirkungen des Klimawandels werden im Buntsandstein-Odenwald (östlicher Teil) ganz anders sein als im

Urgesteins-Odenwald des westlichen Teils und der Bergstraße. Und wieder anders in der Rhein-Main-Ebene. Überall aber müssen wir uns mit dem Klimawandel und seinen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt auseinandersetzen. Das ist die aktuelle und dringliche Notwendigkeit!

**Vielen Dank für das Gespräch.**

*Das Gespräch führte Helmut Seitel  
Bilder: Christian Geske*



## Natur erleben Komfort genießen!

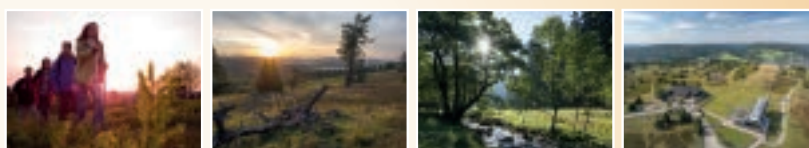


[www.waldhotel-willingen.de](http://www.waldhotel-willingen.de)

Die einmalige Ortsrandlage am Köhlerhagen bietet Ihnen einen wunderschönen Blick über Willingen und seine Berge. Durch die geschmackvolle Einrichtung der hellen und freundlichen Zimmer, werden Sie sich bei uns sofort wohlfühlen. Genießen Sie in unserem Restaurant regionale Gerichte der Saison. Tanken Sie bei einfühlsamen Massagen Energie und lassen Sie sich mit exklusiven Beauty Produkten verwöhnen.



Wald Hotel Willingen - Familie Virnich  
Am Köhlerhagen 3 - 34508 Willingen (Upland)  
Tel 05 63 2 / 9820 - [info@waldhotel-willingen.de](mailto:info@waldhotel-willingen.de)  
[www.waldhotel-willingen.de](http://www.waldhotel-willingen.de)



### FREUEN SIE SICH AUF...

- unser reichhaltiges Frühstücksbuffet
- eine gemütliche Bar
- Sauna und Massagebank
- unser Hallenbad
- die faszinierende Natur des Uplandes

Schnupperpreis!  
**449,- €**

Unser exklusives Angebot für  
Leserinnen und Leser von „Der Odenwald“:  
5 Übernachtungen inkl. Begrüßungsdrink,  
tägl. Lunchpaket, 1 x Hydromassagebank



Pro Person im DZ inkl. HP. Zeitraum: Sonntag bis Freitag.  
Gilt nicht an Wochenenden und nicht an Feiertagen.



# Klimafreundlicher wandern – unterwegs mit dem ÖPNV



Schon länger bin ich bei Wandertipps oder Berichten zu Wanderungen über eine Sache gestolpert: Treffpunkt oder Start am Parkplatz XYZ. Für mich ist das ein Widerspruch: Wenn man sich als OWK der Natur und dem Naturschutz verbunden fühlt, sollte es eigentlich selbstverständlich sein, dass man bei Wanderungen und Veranstaltungen möglichst oft oder ganz aufs Auto verzichtet und z.B. die An- und Abreise mit dem ÖPNV berücksichtigt.

80 % der Wandernden in Deutschland reisen noch mit dem Auto an. Die seit den 60er Jahren entstandenen Wanderparkplätze mit Rundwanderwegen sind Zeugnis dieser Entwicklung. Immerhin: Wandern in Deutschland ist – selbst bei Anreise mit dem Auto – beim ökologischen Fußabdruck besser als Wandern im Ausland (mit weiten Anreisen oder gar mit dem Flugzeug).

Das Treibhausgas CO<sub>2</sub> spielt für das Klima eine ganz bedeutende Rolle. Der Verkehr ist einer der größten Verursacher dieser Treibhausgasemissionen. Allein in Deutschland verursacht er laut Umweltbundesamt ein Fünftel aller Treibhausgase. So erhöhte sich zwischen 1990 und 2021 der jährliche CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Straßenverkehr EU-weit um 21 %.

**Folgende Mengen CO<sub>2</sub> werden pro Person und Kilometer ausgestoßen:**

Verkehrsmittel	CO <sub>2</sub> /km	Auslastung
Flugzeug	~300 g	Ø 70%
PKW (Diesel/Benzin)	~330 g	1 Person
PKW (Diesel/Benzin)	~165 g	1,4 Personen
PKW (Elektro)	~145 g	1 Person
PKW (Elektro)	~72 g	1,4 Personen
Linienbus (Diesel)	~92 g	Ø 16%
Linienbus (Elektro)	~66 g	Ø 16%
Fernbus (Diesel)	~30 g	Ø 50%
Straßenbahn/U-Bahn	~50 g	Ø 16%
Regio-Eisenbahn (Diesel)	~84 g	Ø 27%
Regio-Eisenbahn (Elektro)	~40 g	Ø 27%
ICE/Fernzug (Elektro)	~26 g	Ø 50%

Es zeigt sich deutlich, wie wichtig es ist, ALLE Verkehrsmittel möglichst hoch auszulasten, um den CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Kopf zu verringern. Und es zeigt sich auch, dass Elektro-Antriebe nur einen sehr geringen CO<sub>2</sub>-Ausstoß haben, da diese mittlerweile zu einem hohen Prozentsatz aus erneuerbaren Energien geladen oder betrieben werden. Mit dem Ausbau erneuerbarer oder gar klimaneutraler Energien wird dieser Sektor an Bedeutung gewinnen.

Wenn wir etwas für den Klimaschutz tun wollen, müssen wir möglichst oft auf das Auto verzichten. Wir müssen wieder bewusster und gemeinsam unterwegs sein und uns auch wieder mehr Zeit für Touren oder Ausflüge nehmen, weil es mit dem ÖPNV nun mal (zumindest regional) nicht so schnell geht, wie mit dem Auto. Im Fernverkehr schlägt der ICE das Auto oft bei der Reisezeit, zumal man dann auch entspannter ankommt.

Die ÖPNV-Zugänglichkeit vieler Wanderwege ist besser als viele vermuten. Auf wanderbares-deutschland.de z.B. können bei jeder Etappe, bei Gastgebern oder Sehenswürdigkeiten die Abfahrtszeiten der Bushaltestellen und Bahnhaltepunkte in Echtzeit abgerufen werden. Eine Anregung für alle Wandervereine und Tourenplanungen.



Das Himbächel-Viadukt bei Hetzbach ist nicht nur mit über 40 Metern das höchste in Hessen, sondern auch hervorragend mit der Odenwaldbahn erreichbar und wird sogar befahren.

Die Landesinitiative des Ministeriums für Verkehr Baden-Württemberg für nachhaltige Mobilität ([www.bwegt.de](http://www.bwegt.de)) bietet bereits heute entsprechende Wandertipps und Wanderrouen an, um klimafreundlich zu wandern. Auch unsere regionalen Verkehrsanbieter im ÖPNV und Wandervereine könnten kooperieren und Angebote erarbeiten.

Das Deutschlandticket hat der ÖPNV-Nutzung beim Wandern zumindest einen neuen Impuls gegeben. Hier ist aber noch Luft nach oben – nicht zuletzt aufgrund der oft noch zu schlechten Erreichbarkeit oder Taktung (vor allem am Wochenende!).



Die Strecke zwischen Ober-Ramstadt und Reinheim lädt zum Wandern ein und bietet viele Möglichkeiten, die Odenwaldbahn unterwegs zu erleben. Richtung Darmstadt kann man die Wanderungen individuell erweitern oder verkürzen und jederzeit wieder mit dem Zug weiter oder nach Hause fahren.



Dabei gibt es neben dem Deutschlandticket auch günstige Gruppentickets, wenn man nur ab und zu aufs Auto verzichten möchte. Renter können aber zusätzlich sparen, z.B. mit dem Senioren-Hessenticket, das günstiger ist als das Deutschlandticket (allerding nur in Hessen und werktags erst nach 9 Uhr gültig).

Wer Wanderungen mit dem ÖPNV planen möchte, kann auf den Homepages der Bahn, des Rhein-Main-Verkehrsverbundes (RMV) oder des Rhein-Neckar-Verkehrs (RNV) den Start und das Ziel eingeben und bekommt die schnellste Verbindung angezeigt. Zusätzlich kann man Zwischenhalte für Mitreisende einplanen. Die Buchung von (Gruppen-)Tickets ist auf den Homepages ebenso einfach wie mit den Apps für das Smartphone, die auf den jeweiligen Homepages auch zu finden sind.

Markus Jöckel

#### Weiterführende Links:

[www.bwegt.de/service/bwegt-magazin/klimafreundlich-wandern-mit-den-bwegt-wanderwegen](http://www.bwegt.de/service/bwegt-magazin/klimafreundlich-wandern-mit-den-bwegt-wanderwegen)

[www.wanderverband.de/engagement/naturschutz/wandern-und-nachhaltigkeit](http://www.wanderverband.de/engagement/naturschutz/wandern-und-nachhaltigkeit)

[www.wehrheim.de/kultur-freizeit/tourismus-fremdenverkehr/klimaerlebnispfad/](http://www.wehrheim.de/kultur-freizeit/tourismus-fremdenverkehr/klimaerlebnispfad/)

[www.naturpark-rhein-taunus.de/de/Wege/ErLebnisPfade/co2\\_waldlehrpfad/](http://www.naturpark-rhein-taunus.de/de/Wege/ErLebnisPfade/co2_waldlehrpfad/)

[geo-naturpark.net/pfade/pfungstadt-geopark-pfad-klimawandel-im-wald/](http://geo-naturpark.net/pfade/pfungstadt-geopark-pfad-klimawandel-im-wald/)

[www.wanderbares-deutschland.de](http://www.wanderbares-deutschland.de)

[www.trail-angels.com/klimafreundlich-wandern/](http://www.trail-angels.com/klimafreundlich-wandern/)

[www.wandern.de/die-nachhaltige-wanderreise](http://www.wandern.de/die-nachhaltige-wanderreise)

[www.bahn.de](http://www.bahn.de)

[www.rmv.de](http://www.rmv.de)

[www.rnv-online.de](http://www.rnv-online.de)

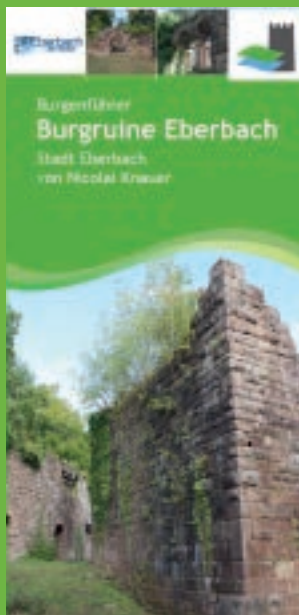


Michelstadt und Eberbach oder auch Bad König oder Eberbach und der Neckar sind mit der Odenwaldbahn gut erreichbar und laden nicht nur zum Weihnachtsmarkt zu Wanderungen ein.



## Erkunde das Neckartal

### Auf Schusters Rappen durch die Natur



Informationen  
erhalten Sie bei:

Tourist-Info im Rathaus  
Tel.: 06271-87242  
tourismus@eberbach.de  
[www.eberbach.de](http://www.eberbach.de)

#### Burgruine Eberbach

Die wunderschöne Stauferstadt ist umgeben von sanften Hügeln und durchzogen vom ruhig dahin fließenden Neckar. Herrliche Wander- und Radwanderwege und geradezu ideale Bedingungen zu Land und Wasser eröffnen dem sportlich Ambitionierten und dem Naturfreund eine große Vielfalt im Herzen des Naturparks Neckartal-Odenwald.

Die Ruine der Burg Eberbach liegt genauso malerisch wie der Ort Eberbach zwischen den Hügeln des Odenwaldes im Neckartal. Der Komplex rund 150 Meter oberhalb der Stadt besteht aus ursprünglich drei Burgen, die im 12. und 13. Jahrhundert errichtet und später geschleift wurden. Die Anlage ist nur zu Fuß erreichbar. Am Ziel angekommen bietet sich ein imposanter Blick über das Neckartal.



Eberbacher Bärlauchtage  
07.03. - 06.04.2026

45. Eberbacher Frühling  
15.05. - 17.05.2026

Fordern Sie gerne unsere Broschüren an oder laden Sie diese von unserer Internetseite herunter!

Lageplan aus dem Buch von Markus Jöckel „Das Leben in vollen Zügen genießen – Auf Foto-Tour mit Bus und Bahn“ mit allen wichtigen Zugverbindungen und S-Bahnen

Stand: ab Dezember 2025

© Pear Design/Markus Jöckel



Lageplan aus dem Buch von Markus Jöckel „Das Leben in vollen Zügen genießen – Auf Foto-Tour mit Bus und Bahn“ mit allen wichtigen Zugverbindungen und S-Bahnen

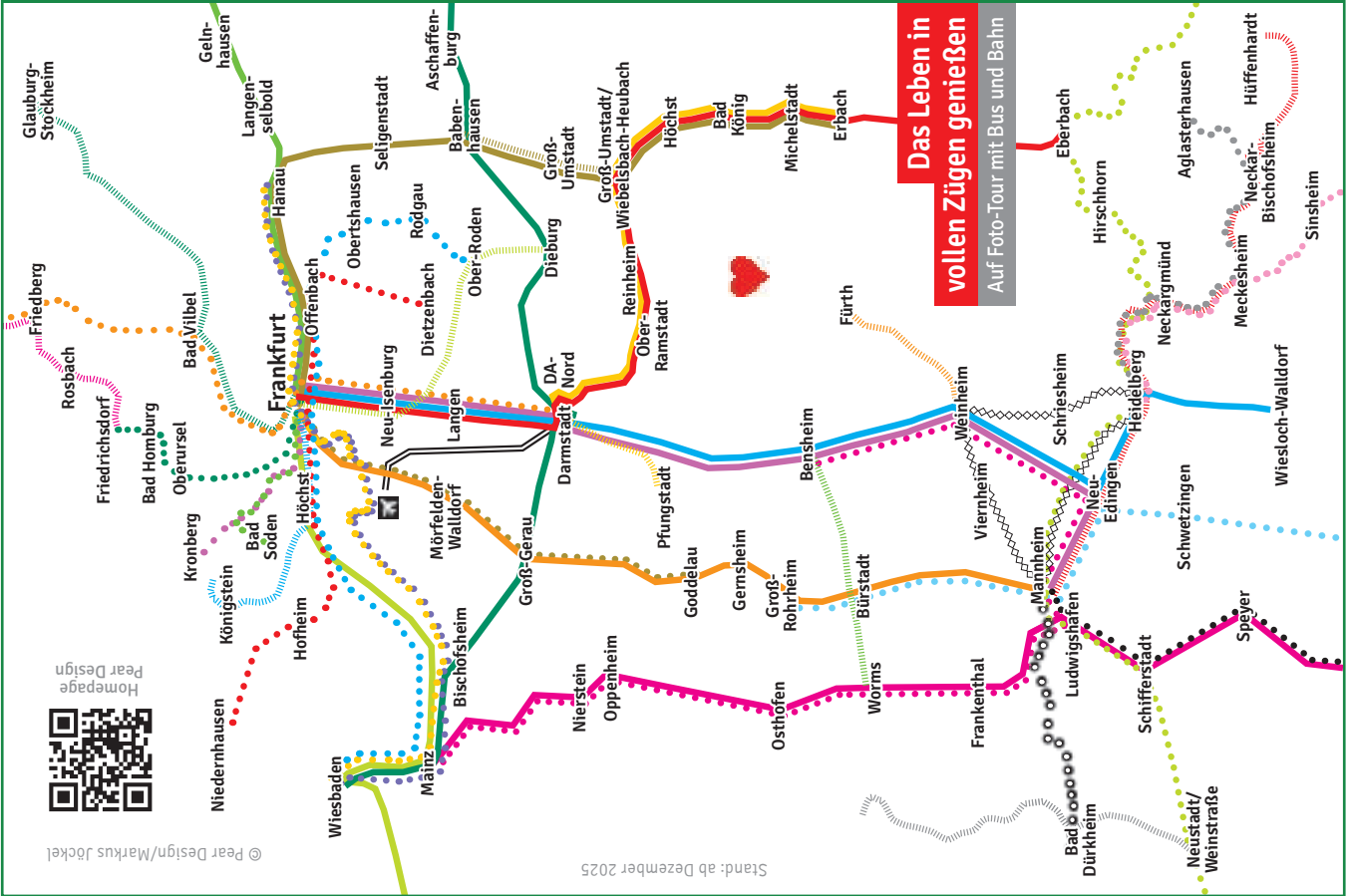
Stand: ab Dezember 2025

© Pear Design/Markus Jöckel



Homepage Pear Design

**Das Leben in vollen Zügen genießen**  
Auf Foto-Tour mit Bus und Bahn





# Wandern an der Wasserscheide

## Unterwegs in der Klimaregion Modau 2045



Ideale Möglichkeit, das Mikroklima zu verbessern:  
Die Begrünung und Bepflanzung in Innenstädten

Wasser prägt den Odenwald wie kaum ein anderes Element. Seine Wirkung zeigt sich in Tälern, Quellen und markanten Übergängen zwischen Einzugsgebieten. Für den OWK ist Wasser deshalb ein Schwerpunktthema, ebenso für die Klima-Initiative Ober-Ramstadt e.V. (KLIO), die sich dem Klimaschutz und der Klimaanpassung widmet. Gemeinsam entstand die Idee, Wanderungen entlang regionaler Wasserscheiden anzubieten, um die Bedeutung des Wassers erlebbar zu machen.

Die Klimaregion Modau 2045 ist ein Klimaanpassungs-Projekt von KLIO, das 2024 von Dr. Walter Heinz initiiert wurde. Unterstützt von Dr. Simon Lang und Sebastian Weissgerber engagieren sich inzwischen über 50 Ehrenamtliche in diversen Orts- und Fachgruppen. Ziel ist es, im Einzugsgebiet der Modau durch viele kleine Maßnahmen einen Beitrag zur regionalen Klimaanpassung zu leisten – gemäß dem Motto: „Viele Tropfen auf einen heißen Stein kühlen ihn – und jeder Tropfen zählt.“ Das Arbeitsgebiet reicht von der Modauquelle an der Neunkirchner Höhe bis zur Modaumündung in den Altrhein und es umfasst 243 km<sup>2</sup> mit

13 Kommunen in denen rund 140.000 Einwohner leben.

Wasser spielt im Klimawandel eine Schlüsselrolle: Während Klimaschutz global wirkt und mit der Reduktion von Treibhausgasen zusammenhängt, betreffen die Auswirkungen des Klimawandels vor allem den lokalen Wasserhaushalt. Extremwetter mit Starkregen und Hochwässern oder Hitzeperioden mit Dürre treten deutlich häufiger auf. Entscheidend ist daher, sich z.B. durch eine bessere Wasser-rückhaltung in Böden, Wäldern, Kommunen und Siedlungsräumen darauf einzustellen. Mögliche Anpassungs-Maßnahmen reichen von Flächen-entsiegelungen über Anpflanzungen bis hin zur Schaffung von weiteren Retentionsflächen. So beschreibt das Konzept der „Schwammstadt“ oder der „Schwamm-landschaften“ Kommunen oder Landschaften, die Wasser aufnehmen, speichern und langsam wieder abgeben und in denen mehr Beschattung für Kühlung sorgt. Dadurch können Hochwasserwellen abgeschwächt und Hitzeperioden etwas abgemildert werden.

Um Aufmerksamkeit für das Thema zu schaffen, setzen KLIO und andere Akteure auch auf Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen: So wurde in Eberstadt vom Verein für Internationale Waldkunst im Oktober 2025 der erste Modaukunstpfad eröffnet. Für

2026 planen KLIO und der Museumsverein Ober-Ramstadt eine Sonderausstellung „Die Modau“. Zudem fand in Ober-Ramstadt Anfang Dezember ein literarisch-philosophischer Klima-Abend statt, bei dem die Modau im Mittelpunkt stand. Weitere Veranstaltungen sind geplant.

Wanderungen entlang von Wasserscheiden bieten ebenfalls einen idealen Zugang zum Thema. Aus der Perspektive der Wasserscheiden lässt sich erkennen, wie Geologie und Wasser die Landschaft und die Flusssysteme prägen. Sie ermöglichen Hinweise auf Wasserretention, Bodenerosion und zukünftige Landschaftsentwicklung. Geplant sind gemeinsame Wanderungen von OWK- und KLIO-Mitgliedern – eine gute Gelegenheit auch für ortsgruppenübergreifende Aktivitäten.

KLIO rechnet mit weiterem Wachstum des Projekts sowie mit Nachahmern in Nachbarregionen wie z.B. Gersprenz, Weschnitz oder Mümling. Auch beim OWK dürfte das Thema Wasser künftig in weiteren Ortsgruppen aufgegriffen werden.

Weitere Informationen: [www.klima-initiative.org](http://www.klima-initiative.org), [info@klima-initiative.org](mailto:info@klima-initiative.org).  
Walter Heinz (KLIO)

*Autor: Walter Heinz*

*Bildrecht und Fotos:*

*Deutsche Wanderjugend LV Hessen*



# Saar-Rhein-Main-Weg

## Ein Rückblick auf die sechs Etappen des Jahreswanderweges 2025



Foto: A. Mohr



Foto: E. Walter

Der Hauptwanderweg 14 des Odenwaldklubs verbindet auf rund 70 Kilometern zwei ganz unterschiedliche Landschaften: das flache Ried am Rhein und die sanften Höhen des Odenwaldes bis hin zum Maintal. Von der Schöffersstadt Gernsheim bis nach Klingenberg am Main führt die Route durch abwechslungsreiche Natur, vorbei an kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten und durch reizvolle Odenwalddörfer. In diesem Jahr wurde der Weg von verschiedenen Ortsgruppen des Odenwaldklubs in insgesamt sechs Etappen begangen – mit vielen schönen Eindrücken und manchen wetterbedingten Herausforderungen.

Die erste Etappe startete unter der Wanderführung der Ortsgruppe Goddelau. Von Gernsheim aus führte der Weg durch das flache Ried vorbei an Maria Einsiedel bis nach Seeheim. Die Gruppe genoss die ruhige Landschaft und den weiten Blick über die Felder.

Auf der zweiten Etappe waren 31 Wanderfreunde unterwegs. Von Seeheim ging es zunächst vorbei an der Skulptur „Seeheimer Halbkreis“ und dem Alten Rathaus von 1599. Dann begann der Aufstieg zur Burgruine Tannenberg, von wo aus sich bei bestem Hochdruckwetter eine Fernsicht von über 30 Kilometern eröffnete. Über die Neutscher Höhe mit Blick bis zum

Feldberg im Taunus führte der Weg weiter durch die Feldflur ins Modautal bis Ersthofen, wo das Tagesziel erreicht wurde.

Leider musste die dritte Etappe von Ersthofen nach Fränkisch-Crumbach wegen mangelnder Beteiligung abgesagt werden. Schade, denn mit dem Schloss in Lichtenberg und den herrlichen Ausblicken hätte sie einige Highlights geboten.

Auch die vierte Etappe fiel sprichwörtlich ins Wasser: Unwetter und Starkregen verhinderten die geplante Wanderung von Wersau über den Wersauer Berg zur Hummetrother Höhe und weiter zur römischen Villa Haselburg sowie ins Mümlingtal nach Höchst im Odenwald.

Besser meinte es das Wetter mit den letzten Etappen, die von der Orts-

gruppe Seckmauern geführt wurden. Die fünfte Etappe führte von Höchst durch die wild-romantische Obrunnenschlucht bei Höchst, mit ihren märchenhaften Miniaturbauten ein besonderes Erlebnis, weiter über die Rimhorner und Lützelbacher Höhe. Den Abschluss bildete die sechste Etappe nach Klingenberg am Main. Der Weinort mit seinen bekannten Rotweinen und der imposanten Klingenburg bot einen stimmungsvollen Schlusspunkt der Wanderreihe.

Trotz einiger wetterbedingter und organisatorischer Hürden blicken die teilnehmenden Ortsgruppen auf eine abwechslungsreiche und erlebnisreiche Etappenwanderung zurück. Der Saar-Rhein-Main-Weg zeigte einmal mehr, wie vielfältig und schön der Odenwald ist.

*Text: Alexander Mohr*



Foto: E. Walter





# Detektivin Tanner auf den Spuren des Klimawandels

## Ein neuer Geopark-Pfad im Pfungstädter Stadtwald



Gemeinsam mit der Stadt Pfungstadt hat der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald im Pfungstädter Waldgebiet einen Geopark-Pfad errichtet, der insbesondere für Kinder das Thema Klimawandel und Waldsterben spannend erklärt. Das Herz des Pfades ist dabei eine interaktive App.

Wer im Pfungstädter Stadtwald spazieren geht, sieht schon von weitem, dass hier etwas nicht stimmt. Viele der Kiefern sind krank. Monokulturen, Borkenkäfer, Pilzbefall oder Wassermangel: Wer ist schuld daran, dass hier die Bäume sterben?

Am Wasserwerk, dem Beginn des neuen Geopark-Lehrpfades, laden Klimadetektivin Tanner und ihr Hund Chaplin dazu ein, der Frage auf den Grund zu gehen. Tanner sowie Chaplin sind die zwei Hauptfiguren der interaktiven App, die an der Eingangstafel aber auch an allen weiteren Tafeln des Geopark-Pfades über einen QR-Code heruntergeladen werden kann.

Die neuen Hilfsdetektive begleiten die Hauptfiguren mit ihrem Smartphone durch den Wald, lösen Schiebepuzzle,

beantworten Quizfragen und können sich an einer Stelle sogar selber als Förster versuchen. Zweimal verlassen sie mit Tanner und Chaplin sogar den Wirtschaftsweg und gehen rein in den Wald, um das Rätsel hautnah zu lösen. Dort treffen sie auf eine sogenannte Nesterpflanzung, die den natürlichen Prozess des Waldumbaus unterstützt. In der App können die jungen Detektive erraten, um welche Baumarten es sich dort handelt und erfahren so spielerisch, dass unter anderem Edelkastanie, Elsbeere, Linde und Eiche besonders klimaresistent sind.

Weitere Informationen:  
[www.geo-naturpark.de/erleben/pfade](http://www.geo-naturpark.de/erleben/pfade)





## ORGANISIERTE ABENTEUER

stressfrei entdecken

Exklusives Angebot für Sie als Lesende von „Der Odenwald“  
**15 % Rabatt mit dem Code DOW15 auf alle Abenteuer in 2026**  
[www.geographic-travel.com](http://www.geographic-travel.com)



**Themenreisen in Gruppe an der Algarve**

**\* Wandern \* Wellness \* Naturparks \* Gastronomie \* Aktiv entdecken \***

Geographic Travel ist eine Marke von Geographic Algarve Lda. RNAAT 4/2001 - Rabattcode DOW15 gültig bis 31.12.2026 für Reisen in 2026



# Der Burg-Breuberg-Weg




Blick auf den Burgberg



Burg Breuberg



Hainstadter Baumreich

Dieser leichte, ca. 7,3 Kilometer lange Rundwanderung führt meist durch den schattigen Wald und beinhaltet eine moderate Steigung. Unterwegs bietet sich die Gelegenheit zur Besichtigung der imposanten Burg Breuberg, deren Ursprünge bis ins Jahr 1160 zurückreichen. Der Burg-Breuberg-Weg  ist durchgängig markiert mit dem

Vom Parkplatz „Gustavsruhe“ starten wir unsere Tour und steigen zunächst durch den Wald hinauf zur Burganlage. Der Weg führt am Burggraben entlang und umrundet die Burg fast vollständig. Oben angekommen, thront sie eindrucksvoll über dem Breuburger Land. Der Blick über das Mümlingtal ist weit und beeindruckend. Ein Besuch des Museums sowie die Teilnahme an einer Burgführung gehören zu den Höhepunkten dieser Wanderung.

Im inneren Burghof erhebt sich der 30 Meter hohe Bergfried, das älteste Bauwerk der Anlage und schon von Weitem sichtbar. Wer die Treppen nicht scheut, wird oben mit dem fantastischen Panoramablick über das Breuburger Umland, den Taunus, den Spessart und bis zur Neunkircher Höhe belohnt. Alternativ

kann die Burgbesichtigung auch ans Ende der Wanderung gelegt werden.

Im Anschluss setzen wir unseren Rundweg fort. Wir gehen bergab und vorbei an der Gustavsruhe wandern wir am Waldrand entlang, dann ein kurzes Stück über Wiesen. Wir umrunden die sogenannte Schwedenschanze und tauchen erneut in den Wald ein. Bald erreichen wir das idyllisch gelegene Hainstadter Baumreich, in dem die Bäume des Jahres der letzten zwanzig Jahre vorgestellt werden – ein schöner Ort für eine Rast bei gutem Wetter.

Ein leichter Anstieg führt uns weiter zum Scheuerberg. Wo sich der Hauptwanderweg mit dem roten Andreaskreuz und der gelb markierte 3er-Rundweg kreuzen, biegen wir scharf nach links ab und wandern nun südwärts.

**Wanderstrecke:** 7,3 km, 170 hm

**Start:** Naturparkplatz Gustavsruhe, unterhalb der Burg

**Einkehrmöglichkeit:**  
Burgschänke, Burg Breuberg

**Karte:** 1:20.000 Nr. 3  
Breuburger Land, Bestellung:  
[www.odenwaldklub.de](http://www.odenwaldklub.de)

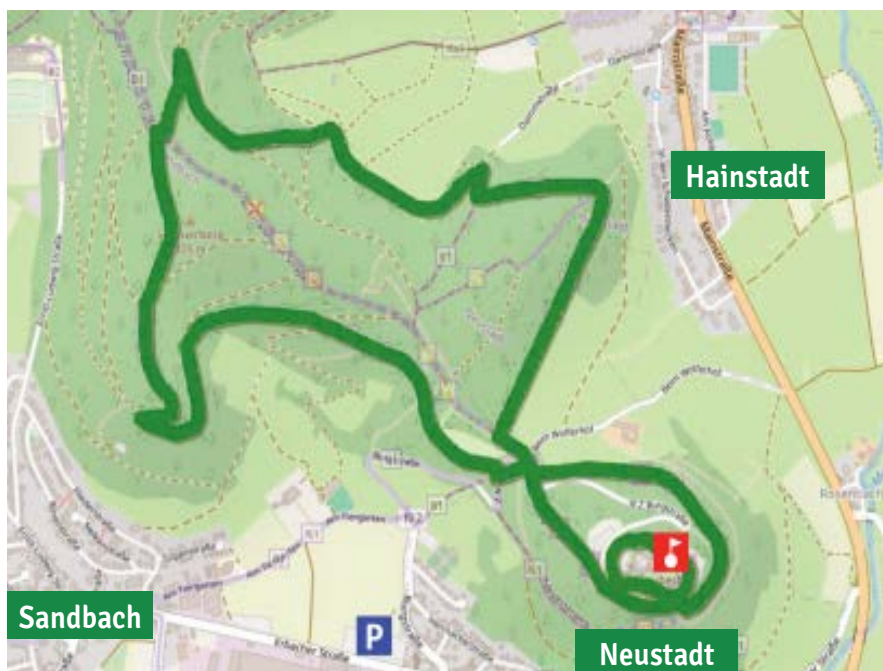
*Text und Bilder: Alexander Mohr*

Den höchsten Punkt des 305 Meter hohen Scheuerbergs lassen wir links liegen und setzen den Weg talwärts fort. Im südwestlichsten Abschnitt des Rundwegs schwenken wir ostwärts ein und kehren zum Ausgangspunkt zurück.

## Anreise mit dem ÖPNV:

Mit der Odenwaldbahn RB80/82 bis Höchst im Odenwald. Von dort mit dem Bus 20/21/23 nach Breuberg/Neustadt, Kath. Kirche oder Breuberg/Neustadt, Rosenbach. Der Parkplatz Gustavsruhe liegt jeweils etwa 1 km entfernt.

*Reisezeit (ab DA/FFM): ca. 1,5 Std.*





**Terminplan Aus- und Weiterbildung 2026**


21.02.	Outdoor Erste Hilfe Kurs - Termin 1	Wanderheim Knoten	Geschäftsstelle	06251-855856
14.03.	+/- Burgensteig 1. Etappe			
18.03.-22.03.	Ausbildung DWV-Wanderführer*in Teil 1	Wanderheim Knoten	Geschäftsstelle	06251-855856
11.04.	+/- Burgensteig 2. Etappe			
15.04.-19.04.	Ausbildung DWV-Wanderführer*in Teil 2	Wanderheim Knoten	Geschäftsstelle	06251-855856
25.04.	<b>Jahreshauptversammlung</b>	<b>Höchst</b>		
26.04.	Überwälder Wandertag	Gras-Ellenbach		
06.06.	+/- Burgensteig 3. Etappe			
13.06.	+/- Burgensteig 4. Etappe			
19.06.-21.06.	Fortbildung DWV-Gesundheitswanderführer*in Teil 1	Wanderheim Knoten	Geschäftsstelle	06251-855856
27.06.	Kräutertag in Theorie und Praxis: Die Brennessel	Wanderheim Knoten	Geschäftsstelle	06251-855856
11.07.	+/- Burgensteig 5. Etappe			
31.07.-02.08.	Fortbildung DWV-Gesundheitswanderführer*in Teil 2	Wanderheim Knoten	Geschäftsstelle	06251-855856
08.08.	Outdoor Erste Hilfe Kurs - Termin 2	Wanderheim Knoten	Geschäftsstelle	06251-855856
08.08.	+/- Burgensteig 6. Etappe			
05.09.-06.09.	großes Wanderführer-Treffen mit Workshops	Wanderheim Knoten	Geschäftsstelle	06251-855856
05.09.	+/- Burgensteig 7. Etappe			
20.-27.09.	Eurorando 2026	Erzgebirge		
24.-27.09.	Deutscher Wandertag in Oberwiesental	Erzgebirge		
04.10.	Wanderplanung - Schwerpunkt digitale Planung	Wanderheim Knoten	Geschäftsstelle	06251-855856
17.10.26	+/- Burgensteig 8. Etappe			

**Gesucht:****Ehrenamtliche Helfer:innen aus den Ortsgruppen für den Wochenend-Dienst in der Geschäftsstelle im Fürstenlager**


Seit vielen Jahren gibt es einen Wochenend-Dienst des Odenwaldklubs in der Geschäftsstelle im schönen landschaftlichen Park des Fürstenlagers in Bensheim-Auerbach. Die zahlreichen Besucher und Wanderer nutzen gerne das Angebot Wanderkarten zu erwerben oder nehmen das kostenlose Informationsmaterial mit und informieren sich über den Odenwaldklub. Deshalb suchen wir zur Verstärkung unseres Wochenend-Dienstes von Mitte März bis Mitte Oktober engagierte Helfer, die an einem Sonntag von 11 bis 13 Uhr in der Geschäftsstelle des OWK den Wanderladen öffnen möchten.

Wer hat Lust? Bitte melden Sie sich in der Geschäftsstelle telefonisch unter 06251-855856 (Mo., Mi., Fr. von 9 bis 13 Uhr) oder per Mail [info@odenwaldklub.de](mailto:info@odenwaldklub.de)

**Wir freuen uns auf Ihre Mithilfe!**



**ABANO & Montegrotto-Terme**  
 wo sonst gibt es ideale Wandermöglichkeiten  
 in ganzjährig mildem Klima - gepaart mit  
 Wellness, Erholung oder Kur mit bis zu  
 38° warmen Inn- & Außen-Pools, kühle Olympia-Becken und exzellenter Küche  
 als Hotelrepräsentanz mit über 30-jähriger Erfahrung bieten wir über 27 Hotel im  
 3\* - 5\*-Bereich zu Original-Preisen mit täglich eigener Anreise-Möglichkeit, Buspendel  
 von April bis Oktober und mehrere Sonderfahrten im Jahr im eigenen Komfortbus  
 inklusive TAXI-Haustürabholung an. Für Gruppen sind ganzjährig individuelle  
 Wander- & Ausflugsprogramme bereits ab 10 Teilnehmern gestaltbar.  
 Gesamtkatalog und viele weitere Informationen online, oder lassen Sie sich  
 die Informationen in Druckversion per Post zusenden Tel. 06223/487 78 50



**THERMEN  
ITALIA**  
 Hotelrepräsentanz

ThermenITALIA - Hotelrepräsentanz | 69245 Bammental | [www.thermenitalia.de](http://www.thermenitalia.de)

**50-jährige Mitgliedschaft:****Auerbach:**

Habermaier, Bernd  
Habermaier, Rolf  
Ludin, Antje

Beedenkirchen-Felsberg  
Gärtner, Renate

**Darmstadt-Eberstadt**

Dächert, Lilian  
John, Detlev  
Vogelsang, Berthold

**Ernstshofen**

Bär, Ludwig

**Gras-Ellenbach**

Schmidt, Heidemarie

**Groß-Bieberau**

Schweitzer, Hiltrud

**Groß-Gerau**

Becker, Maria

**Großsachsen**

Adler, Anneliese  
Klement, Elke  
Klement, Horst

**Groß-Umstadt**

Herfurth, Martin  
Melchior, Otto

**Groß-Zimmern**

Brodbek, Ilse  
Brodbek, Rolf  
Held, Ludwig  
Schreiber, Klaus

**Heidelsheim**

Bauer, Hannelore  
Jäger, Herbert

**Heppenheim**

Hollert, Paul

**Heubach**

Scheuermann, Rolf  
Wagner, Carola

**Höchst**

Denker, Ulrike  
Frühling-Beck, Karin  
Hofmann, Angelika  
Petri, Sonja

**Ladenburg**

Giebisch, Heinrich

**Lindenfels**

Bitsch, Peter  
Steinmann, Horst

**Mannheim**

Groh, Dr. Wolfgang

**Neustadt**

Eckhardt, Karl  
Schienner, Josef

**Oberflockenbach**

Fath, Elisabeth  
Klumb, Norbert  
Klumb, Renate  
Lammer, Werner  
Landmann, Peter  
Röder, Lothar  
Weber, Lies

**Ober-Ramstadt**

Becker, Hans-Jürgen  
Pamer, Peter  
Rodenhäuser, Thomas  
Schuchmann, Uwe

**Östringen**

Bender, Marlene  
Beyer, Margit  
Eign, Gertrud  
Futterer, Marianne  
Hammer, Ella  
Isele, Ilga  
Keller, Erich  
Keller, Renate  
Liebscher, Gerhard  
Rotter, Margot  
Welz, Ingrid

**Otzberg**

Borkowski, Markus  
Samberger, Hans  
Samberger, Hans-Peter  
Samberger, Hermine

**Reichelsheim**

Gräber, Helmut  
Kaffenberger, Thomas  
Lang, Meta

**Rimbach**

Maurer, Isabell

**Schriesheim**

Boos, Lieselotte

**Sprendlingen**

Geißler, Ulrich  
Groh, Otto-Heinrich  
Haller, Horst  
Köth, Matthias  
Köth, Stefan  
Stroh, Albert  
Stroh, Doris  
Unger, Anne

**Weinheim**

Bratfisch, Elvira  
Bratfisch, Volker  
John, Ulrike

**60-jährige Mitgliedschaft:****Auerbach:**

Möbius, Franz

**Bruchsal**

Brecht, Anette  
Siegel-Heneka, Monika

**Darmstadt**

Müller, Fritz E.

**Direktmitglied –**

ehem. OG Wachenheim  
Egli, Wolf-Dieter

**Ernstshofen**

Schellhaas, Klaus-Peter

**Groß-Gerau**

Heldmann, Karlheinz

**Großsachsen**

Naß, Rita

**Groß-Umstadt**

Kaiser, Rüdiger  
Kaufmann, Peter  
Reeg, Bärbel  
Weißler, Georg

**Heidelsheim**

Weisz, Erika

**Heppenheim**

Lenz, Prof. Dr. Carl Otto

**Höchst**

Grulich, Werner  
Stockum, Edgar  
Wölfelschneider, Peter

**Oberflockenbach**

Fath, Jürgen

**Ober-Ramstadt**

Nicolay, Hans-Peter

**Reichelsheim**

Eckert, Brigitte  
Adelberger, Marie Luise

**Schriesheim**

Opfermann, Gertrud

**Sprendlingen**

Götz, Winfried  
Oppermann, Willi

**Walldürn**

Wörner, Hartmut

**Weinheim**

Schröder, Dietrich  
Stopp, Juliane  
Stopp, Reiner

**70-jährige Mitgliedschaft:****Ernstshofen:**

Heuser, Hans

**Großsachsen**

Haag, Helga

**Groß-Umstadt**

Brenner, Waltraud

**Groß-Zimmern**

Meyer, Gabriele  
Schreiber, Friedrich

**Heubach**

Barnewald, Herbert  
Grohe, Angelika  
Lennert, Edgar  
Wolf, Lieselotte

**Neustadt**

Krall, Irmgard

**Nieder-Ramstadt**

Rettig, Hertha

**Otzberg**

Göttmann, Waltraud

**Reichelsheim**

Schwinn, Waltraud

**75-jährige Mitgliedschaft:****Heidelsheim:**

Chadde, Hilde

**Heppenheim**

Arnold, Helmut

**Höchst**

Hallstein, Gerda

**Otzberg**

Müller, Karl-Heinz

**Rimbach**

Altendorf, Joachim  
Eckert, Irmhild

**Schriesheim**

Heinrich-Sigmund-  
Gymnasium

**80-jährige Mitgliedschaft:****Groß-Bieberau:**

Deibert, Ursula

**Treue Klubarbeit in Silber:****Groß-Gerau:**

Bolbach, Beate  
Grund, Andreas  
Grund, Barbara  
Kohlhaas, Annerose  
Rauch, Ute

**Mannheim**

Schmitt, Ernst

**Östringen**

Holzinger, Josef

**Walldürn**

Ehrenreich, Magdalena  
Englert, Ralf

**Treue Klubarbeit in Gold:****Groß-Gerau:**

Schmall, Wolfgang

**Ehrenmitglieder:**

Hechler, Manfred  
Welz, Ingrid Eva





# Wandern früher und morgen

## Erstes OWK Wanderführer\*innen-Treffen

### 5.–6. September 2026, Wanderheim Knoden

#### Liebe Wanderfreundinnen und Wanderfreunde,

das Wandern wandelt sich – Tradition trifft auf Moderne, analoge Karten auf digitale Apps, und altes Wissen auf neue Ansprüche. Unter dem spannenden Motto „Wandern früher und morgen“ laden wir 2026 zu einer ganz besonderen Premiere ein: Das erste große Wanderführer:innen Treffen des Odenwaldklubs!

Vom 5. bis 6. September 2026 erwartet euch **rund ums Wanderheim Knoden** ein abwechslungsreiches Programm, das den Bogen zwischen Tradition und Zukunft spannt. Neben geführten Wanderungen zu unterschiedlichen Themen liegen die Schwerpunkte auf verschiedenen Workshops aus den Bereichen Digitales, Kultur, Natur und Landschaft sowie Outdoorküche. Nach der Anmeldung könnt ihr auswählen, an welchen Programmpunkten ihr an den beiden Veranstaltungstagen teilnehmen möchtet. Die Teilnahme wird als Fortbildung anerkannt.

Der Samstagabend steht ganz im Zeichen der Geselligkeit – Zeit, um alte Bekannte zu treffen, neue Kontakte im Gesamtverein zu knüpfen und gemeinsam am Lagerfeuer Geschichten zu erzählen und zu singen.

#### Exklusiv für Wanderführer:innen des Odenwaldklubs

Das neue Veranstaltungsformat richtet sich **exklusiv an alle Wanderführer:innen** des Odenwaldklubs. Dabei spielt es keine Rolle, ob ihr zertifiziert seid, eure Ausbildung gerade erst beim OWK absolviert habt oder schon seit Jahren Gruppen führt. Wir wollen euch alle an einem Tisch – und auf einem Weg – zusammenbringen.

#### Organisatorisches und Preise

Das Projektteam kümmert sich um die Organisation, die Verpflegung und den Rahmen. Da direkt am Wanderheim Knoden keine Parkplätze zur Verfügung stehen, richten wir eine Alternative ein.

#### Teilnahmegebühr

inkl. Übernachtung im DZ, voller Verpflegung und alkoholfreie Getränke:

**90 Euro für Mitglieder**

**120 Euro für Nicht-Mitglieder**

ohne Übernachtung und Frühstück, inkl. sonstiger Verpflegung:

**65 Euro für Mitglieder**

**95 Euro für Nicht-Mitglieder**

Die Teilnehmerzahl ist auf 60 Personen begrenzt. Sichert euch rechtzeitig euren Platz! **Anmeldung so schnell als möglich, jedoch spätestens im März.**

#### Wir suchen noch Unterstützung!

Ein solches Event lebt vor allem vom Mitmachen. Unser Projektteam (Bernd Ruppenthal, Steffi Seitz, Patricia Resemann, Rebekka Lattanzio, Sebastian Vaterrodt) sucht noch ca. fünf fleißige Helfer:innen, die uns bei der Durchführung sowie beim Auf- und Abbau vor Ort unterstützen möchten. Wer Lust hat, Teil des Teams zu werden, darf sich gerne melden!

#### Anmeldung und Kontakt

Das Anmeldeformular kann unter [www.odenwaldklub.de/termine/](http://www.odenwaldklub.de/termine/) heruntergeladen werden.

Die Anmeldung erfolgt per E-Mail direkt ans Projektteam unter [wft26@odenwaldklub.de](mailto:wft26@odenwaldklub.de)

Wir freuen uns auf ein spannendes Wochenende mit euch, auf neue Impulse und gelebte Wanderkultur!

#### Frisch Auf!

Euer Projektteam  
Bernd, Steffi, Patricia, Rebekka  
und Sebastian

#### Ihre Spende für den Odenwaldklub e.V.

Der Odenwaldklub engagiert sich für Wandern, Natur- und Landschaftsschutz sowie die Pflege des Wanderwegenetzes und regionalen Kulturguts.

Wir freuen uns über jede Spende für unsere vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannte Arbeit. Eine Spendenquittung stellen wir Ihnen gerne aus.

#### Unser Spendenkonto:

IBAN DE 30 5095 0068 0002 0659 93



# ± Burgensteig (mehr oder weniger Burgensteig)

Der Burgensteig gehört sicherlich zu den besten Wanderwegen in Deutschland. Anlass genug, um ihn etappenweise zu durchwandern. Wie aber ein gutes Essen durch individuelles Würzen angepasst werden kann, so kann auch eine Wanderstrecke durch leichte Veränderungen zusätzliche Würze erhalten. Daher wird vom Darmstädter Wanderclub „Falke 1916“, in Kooperation mit dem Odenwaldklub, für 2026

zwischen 474 und 701 m. Der achte Abschnitt hat einen Aufstieg von insgesamt 950 m. Die Abschnitte sind zwar nicht alpin, aber auch nicht leicht. Daher sind gute Kondition und Trittsicherheit erforderlich. Jede Wanderung beinhaltet eine Frühstücksrast, bei der sich jeder aus dem eigenen Rucksack verpflegt. Abends geht es jeweils in ein Restaurant, das sich am Ende des Abschnitts befindet.

In der Antwortmail werden dann Treffpunkt und Uhrzeit bekanntgegeben. Bei den meisten Abschnitten hängt der Treffpunkt von Ihrem Wohnort ab. Rückfragen bitte ebenfalls unter dieser Mail (Es kann jedoch einige Zeit dauern, bis die Antwort kommt).

*Robert Patzig  
Wanderclub Falke 1916, Darmstadt*



Foto: Denis Pisarski



eine Wanderung angeboten, welche den Burgensteig „mehr oder weniger“ durchläuft. Das beinhaltet beispielsweise den Melibokus-Gipfel, sowie die Heidelberger Himmelsleiter als zusätzliche Herausforderungen. Es werden aber auch einige, weniger interessante, Strecken abgekürzt.

Die Wanderungen finden jeweils an einem Samstag statt, und natürlich muss niemand alle Abschnitte mitwandern. Die genauen Termine:

**14.03.2026, 1. Etappe**  
**11.04.2026, 2. Etappe**  
**06.06.2026, 3. Etappe**  
**13.06.2026, 4. Etappe**  
**11.07.2026, 5. Etappe**  
**08.08.2026, 6. Etappe**  
**05.09.2026, 7. Etappe**  
**17.10.2026, 8. Etappe**

Jeder Streckenabschnitt ist zwischen 13 und 19 km lang. Die Aufstiege der ersten sieben Abschnitte betragen

OWK-Mitglieder sind genauso willkommen, wie Gäste. Eine Teilnahmegebühr gibt es nicht. Sollten sich aber zu viele Personen für einen Abschnitt anmelden, so behalten wir uns das Recht vor, nur mit denjenigen zu Wandern, die sich zuerst angemeldet haben. Den anderen Personen sagen wir selbstverständlich ab. Die Anmeldungen müssen jeweils bis Donnerstag, 18 Uhr, vor dem Termin erfolgen bei: [wanderclub@falke1916.de](mailto:wanderclub@falke1916.de)

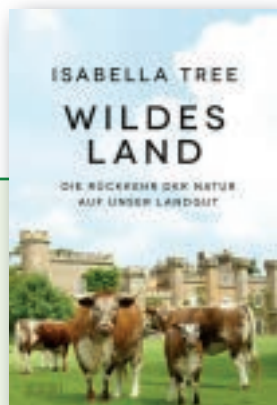




## LESETIPP

Isabella Tree:  
**Wildes Land**  
 ISBN 978-3-8321-8182-6

**Dieses Buch könnte  
 Ihr Denken verändern!**



Isabella Tree und ihr Mann Charlie bewirtschaften seit 1987 ein 1400 Hektar (!) großes Landgut in Großbritannien, nur rund 70 Kilometer von London entfernt, einen Agrarbetrieb, der zu diesem Zeitpunkt Verluste machte.

Alle Versuche, diesen konventionellen Landbau durch Intensivierung und neue Ideen profitabler zu machen, scheitern, lassen das Paar aber auch immer unruhiger zurück: das ist nicht die Art, wie sie leben und arbeiten wollen.

Im Jahr 2000 haben sie sich dann entschieden; sie geben die Landwirtschaft auf, um ein ungewöhnliches Projekt zu starten: sie werden ihr Land ohne künftige Eingriffe in die Natur verwildern lassen.

Nach weniger als 20 Jahren, zunehmend begleitet von WissenschaftlerInnen aus vielen Ländern, hat sich der Boden erholt und eine Artenvielfalt hervorgebracht, die in den von Menschen gestalteten Naturschutzgebieten nicht vorhanden ist.

Dies ist nicht nur eine Geschichte der Hoffnung, sondern ein Buch für alle an Botanik, Biologie, Ökologie und verwandten Wissenschaften interessierten Menschen, mit einer solchen Fülle an Information, wie ich es selten erlebt habe, was das Lesen auch durchaus etwas anstrengend macht. Aber, ich verspreche es Ihnen: Sie lernen auf jeder Seite etwas.

Vielleicht trägt dieses Buch, wenn es nur genügend Menschen lesen, dazu bei, einen Paradigmenwechsel auf dem Gebiet der Ökologie anzustoßen.

*Claudia Kleene*

**Alle hier vorgestellten Bücher – und natürlich  
 viele weitere – bekommen Sie bei:**

**Bücherinsel Dieburg**  
**Café MOMO Dieburg**  
 Markt 7, 64807 Dieburg  
[www.wirsindmomo.de](http://www.wirsindmomo.de)  
[buecherinsel-dieburg.buchhandlung.de](http://buecherinsel-dieburg.buchhandlung.de)



## LESETIPP

Vierteilige Bucherserie:  
**„Die schönsten Spazierwege im Odenwald“**  
 - besonders geeignet für Menschen  
 mit Mobilitätseinschränkungen

**Band 1: Nördlicher Odenwald**

ISBN 978-3-98250-390-5

**Band 2: Westlicher Odenwald**

ISBN 978-3-98250-391-2

**Band 3: Östlicher Odenwald**

ISBN 978-3-98250-392-9

**Band 4: Südlicher Odenwald**

ISBN 978-3-98250-393-6

Der Michelstädter Journalist, Verleger und Buchautor Manfred Giebenhain hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Schönheiten des Odenwalds auch Menschen mit Mobilitätseinschränkungen nahe zu bringen. Seit rund 30 Jahren ist er in seiner Heimat unterwegs. Neu ist die aus vier Bänden bestehende Buchreihe. Auf jeweils 144 Seiten und unter Verwendung von selbst erstellten Karten stellt er in jedem Band 24 Strecken vor, die sich besonders an Menschen richten, die mit Rollstuhl oder Gehhilfen oder Kinderwagen, unterwegs sind.

Die jeweils 24 Wege sind unterteilt in die Rubriken „Wald und Flur“, „Parks und Gärten“, „Bewegung und Spiel“, „Sehenswürdigkeiten und Orte“ sowie „Flüsse und Seen“. Zu jeder Tour stellt der Autor die Wegebeschaffenheit, Länge und Schwierigkeitsgrad vor. Die Publikation überzeugt durch detaillierte Wegbeschreibungen, eindrucksvolle Fotoaufnahmen, das aussagekräftige Kartenmaterial, Angaben zu Ruhe-, Einkehr- und Rastmöglichkeiten sowie weitere Tipps.

Fachlich begleitet wurde der Autor von einem Experten auf den Gebieten Barrierefreiheit und Inklusion. Persönliche Erfahrungen bringt der Autor mit aus seiner Zeit, in der er mit behinderten Menschen gearbeitet hat. Konzeption und Ausgestaltung der Bücher sind in Zusammenarbeit mit dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald entstanden.

Erhältlich im örtlichen Buchhandel  
 sowie beim Verlag: [www.steinbock-verlag.de](http://www.steinbock-verlag.de)



# „Auf, auf, im Ziegengalopp ins Jahr 2026“

Der Landesverband Hessen der Deutschen Wanderjugend befindet sich bereits in der Planung für das Jahr 2026. Der Vorstand hat die Köpfe zusammengesteckt, Stimmen von den Teilnehmenden und den Ehrenamtlichen eingefangen und dadurch unser Programm nochmal ganz schön umgestellt. Unsere Zielgruppenforschung hat uns klar gezeigt, unsere Angebote kommen besonders bei den „älteren“ Jugendlichen und jungen Erwachsenen super an, die „jüngeren“ Kids haben entweder bereits eine Fülle von

guten Angeboten in ihrer unmittelbaren Umgebung, wollen nicht so weit reisen (wir sind immerhin hessenweit unterwegs) oder bekommen von unserem Angebot nicht immer etwas mit.

Unser Fokus verstärkt sich daher in 2026 auf die Gruppe der „Älteren“ ab 11 Jahren, was sich auch in unseren Angeboten widerspiegelt. So planen wir wieder eine Nachtwanderung für 16-27-Jährige, dieses Jahr durch den Odenwald. Zudem ist auch wieder ein mehrtägiges Tiertrekking für 11- bis

15-Jährige im Programm, wir testen aktuell verschiedene Anbieter, unter anderem das Trekking mit Ziegen. Und im Spätsommer wird es den dritten Durchlauf unserer Kreativwerkstatt in Kooperation mit der DWJ im Rhönklub geben, bei der 14-24-Jährige ein ganzes Wochenende basteln, werkeln und miteinander Spaß haben. Zusätzlich ist zum ersten Mal eine gemeinsame Nachtwanderung mit den Landesverband Hessen geplant, bei dem wir den intergenerationalen Dialog und Kontakt in den Mittelpunkt stellen wollen. Alle Termine sind zu finden unter [www.wanderjugend-hessen.de](http://www.wanderjugend-hessen.de)

Wir bieten natürlich weiterhin gerne Angebote für die „jüngeren“ Kids an, gerade unsere Outdoor-Kids-Aktion sind weiterhin gefragt. Dabei setzen wir im Jahr 2026 jedoch auf die Anfragen von unseren Gebietsvereinen und machen dann ein Angebot vor Ort, wo die Teilnehmenden bereits organisiert sind und passen das Programm, die Dauer und die Zielgruppe so an, wie die Vereine vor Ort es brauchen.

Auch unsere JuLeiCa-Schulungen befinden sich gerade in der Überarbeitung und sollen im nächsten Jahr ein neues Gesicht bekommen. Dafür sammeln wir aktuell eifrig Rückmeldungen von Ehrenamtlichen, was diese sich von einer JuLeiCa wünschen und welches Format für Ehrenamtliche eigentlich zeitlich machbar und inhaltlich reizvoll ist. Gerne könnt ihr uns unter [info@wanderjugend-hessen.de](mailto:info@wanderjugend-hessen.de) euer Feedback hierzu senden. Auch eure Anfragen für Kooperationen und Outdoor-Kids-Angebote könnt ihr über diesem Weg bei uns einsenden.

Wir freuen uns schon auf das neue Jahr, den Austausch und die gemeinsamen Angebote mit euch.

*Autor: Christian Jorgow  
Foto: Deutsche Wanderjugend,  
LV Hessen*



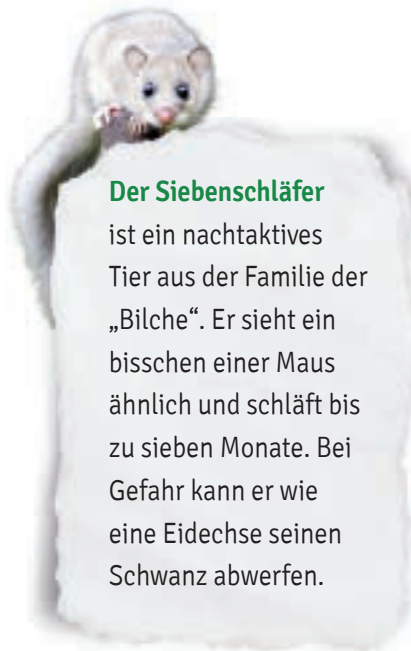


# Für große und für kleine Entdecker

## # Entdecker

### Tiere im Winter

Wenn es draußen kalt wird, ziehst du dir sicher warme Kleidung an. Aber hast du schon Mal ein Eichhörnchen mit einer Jacke, einen Vogel mit einer Mütze oder einen Frosch mit einem Schal gesehen? Wahrscheinlich nicht. Tiere haben ganz unterschiedliche Lösungen, um die kalte Jahreszeit gut zu überstehen.



### Der Siebenschläfer

ist ein nachtaktives Tier aus der Familie der „Bilche“. Er sieht ein bisschen einer Maus ähnlich und schläft bis zu sieben Monate. Bei Gefahr kann er wie eine Eidechse seinen Schwanz abwerfen.

Ordne mit einem Strich zu:  
Welches Tier macht was  
im Winter?



### Winteraktive Tiere

Sie bekommen ein dichteres Fell oder Federkleid und suchen weiter fleißig nach Nahrung.

### Winterschlaf

Die Tiere fressen sich vorher viel Speck an. Dann senken sie ihre Körpertemperatur und die Stoffwechselaktivität sehr stark. So können sie monatelang schlafen.

### Winterruhe

Die Tiere reduzieren ihre Aktivitäten, wachen aber ab und zu auf, um von ihren Vorräten zu fressen.

### Winterstarre

Die Tiere passen ihre Körpertemperatur der Umgebung an und fallen in eine Art Starre.

### Winterreisende

Manchen Tieren ist es zu kalt hier und sie reisen in wärmere Gebiete.



### Entdecker-Tour-Tipp: Spaziergang mit Engeln

Möchtest du sehen, wo die Engel im Kreis Bergstraße wohnen? Dann komme mit auf den Engelsweg. Hier gibt es viele Engel in allen Größen und Farben zu bestaunen.

Los geht es auf der beeindruckenden Freilichtbühne mit Blick auf die Starkenburg. Starte auf einem breiten Weg und biege dann auf den leicht versteckten Pfad ab, der dich zu den Engeln bringt.

Mache danach ein Picknick am Tisch mit toller Aussicht. Auf dem Rückweg kommst du am unteren Löwenbrunnen vorbei. Wenn du magst, mache einen Abstecher zum oberen, etwas versteckten, Brunnen. Ein Schild zeigt dir den Weg. Zurück geht es zwischen den Weinbergen.

### Rundstrecke von 4,8 km

Start: Freilichtbühne Heppenheim



Link zum Track  
in outdooractive



Bringe einen  
eigenen Engel mit und  
suche ihm einen Platz.

Besuche deinen Engel  
im Sommer noch einmal.

Aktiv: Reh, Blaumeise / Schlaf: Igel, Fledermaus  
Ruhe: Eichhörnchen, Starre: Feueralamander,  
Frosch / Reise: Schwalbe



## Ein Rückblick auf unseren Familientag:

# Natur, Bewegung und Gemeinschaft



Zum Abschluss trafen wir uns an der Geschäftsstelle, wo Tee, kleine Snacks und der gemeinsame Austausch den Tag gemütlich ausklingen ließen. Viele Familien zeigten sich begeistert von der Kombination aus Naturerlebnis und spielerischem Lernen – ein gutes Zeichen dafür, wie wertvoll solche Angebote für Kinder und Eltern sind.

Wir möchten andere Ortsgruppen herzlich dazu einladen, ähnliche Aktionen auch vor Ort anzubieten. Der OWK unterstützt dabei gerne: Ob mit Ideen, Tipps zur Umsetzung oder als direkte Ansprechpartner:innen – wir helfen, solche Angebote leicht und erfolgreich zu gestalten.

Am 12. Oktober fand im Fürstenlager der diesjährige Familientag statt – ein erlebnisreicher Nachmittag für Kinder und ihre Eltern, der Naturerfahrung, Bewegung und das gemeinsame Entdecken miteinander verband. Entlang eines abwechslungsreichen Rundwegs hatten wir etliche Mitmach-Stationen vorbereitet.

Bei der „Blätter-Rallye“ konnten die Kinder verschiedene Baumarten kennenlernen und Blätter richtig zuordnen. An einer weiteren Station galt es, Tierspuren zu erraten und mehr über die heimische Tierwelt zu erfahren. Ein kleines Quiz bot zusätzlich spannende Fragen rund um Wald, Pflanzen und Tiere und sorgte für fröhliche Ratesprache in den Familien.

Viel Begeisterung gab es auch beim Kastanien-Weitwurf – die spielerische Kombination aus Geschicklichkeit und Bewegung.







Für das Jahr 2026 planen wir zudem weitere familien- und kinderfreundliche Veranstaltungen im gesamten OWK-Gebiet und freuen uns auf viele Teilnehmende und engagierte Ortsgruppen, die mit uns Naturerlebnisse für junge Menschen und Familien schaffen möchten.

*Text und Bilder: Elena Raisch*



## STOCK & BROT STARKENBURG KIOSK

**KAFFEE, GETRÄNKE UND SNACKS MIT BURGFLAIR**

**ÖFFNUNGSZEITEN:**

**SAMSTAGS, SONNTAGS UND FEIERTAGS VON 12:00 BIS 18:00 UHR**

Jugendherberge Starkenburg | Starkenburgweg 53 | 64646 Heppenheim  
+49 6252 77323 | [jh-starkenburg@jugendherberge.de](mailto:jh-starkenburg@jugendherberge.de) | [starkenburg.jugendherberge.de](http://starkenburg.jugendherberge.de)

**DJH**  
*Gemeinschaft erleben*  
[jugendherberge.de](http://jugendherberge.de)





# Der Garten in Zeiten des Klimawandels

Erinnern Sie sich an die Sommer 2022 und 2023? Hitze von 35°C und mehr und wochenlange Dürre schlugen uns Gartenliebhabern aufs Gemüt. Tagsüber verkroch ich mich im Haus, abends versuchte ich, durch stundenlanges Gießen und Bewässern die wichtigsten Gehölze am Leben zu erhalten. Eine teure Angelegenheit, denn meine 5000 Liter Zisterne war schon bald leer. Den Rasen hatte ich deshalb aufgegeben, er war einfach nur noch braun. Aber nicht nur der Wassermangel machte dem Garten zu schaffen – die starke Sonneneinstrahlung ließ so manches Blatt welken.

Die feuchteren Sommer der Jahre 2024 und 2025 dürfen uns nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich das Klima ändert. Wir müssen mit heißen Dürremonaten und umgedreht auch mit Starkregen rechnen. Mittelfristig werden wir uns von vertrauten Gehölzen und Stauden trennen müssen. Magnolien, Rhododendren, Hortensien und japanische Ahorne werden nicht überleben. Und auch Phlox, Rittersporn, Jakobsleiter und Astilbe wird man nur mit größerem (Wasser-)Aufwand am Leben erhalten können.

Ein Garten ist ein Privileg und ein riesiges Plus an Lebensqualität. Was also tun, wenn wir weiterhin unseren Garten genießen wollen?

Wie viel angenehmer ist es, bei Hitze im Schatten eines Baumes als unter



Mädchenauge (*Coreopsis*) ‚Full Moon‘ blüht in zartem Gelb

einem Sonnenschirm zu sitzen! Sorgen Sie für Schatten im Garten. Und haben Sie keine Angst vor Bäumen, die größer als 3 Meter werden. Sie beeinflussen das Kleinklima nachhaltig und spenden kühlen Schatten. Gleditschien können z.B. gut mit der Sommerhitze umgehen, und die Sorten ‚Sunburst‘ oder ‚Spectrum‘ haben keine Stacheln. Auch Blumen-Eschen (*Fraxinus ornus*), Silberlinden (*Tilia tomentosa*), Ginkgos oder die Amberbäume kommen mit größerer Hitze und Trockenheit zurecht. Aber die Liste ist noch viel länger. Unter „Klimabäume“ findet man im Internet zahlreiche Anregungen.

Auch bei den kleineren Sträuchern und Stauden gibt es echte Trockenheitskünstler. Eines haben allerdings viele gemein: Sie mögen keine Winternässe. Deshalb ist eine gute Drainage (z.B. eine Hanglage) von Vorteil. Gärtnern

Sie in Lehm? Dann arbeiten Sie groben Sand und feinen Splitt ins Pflanzloch ein – ein Mützchen von Splitt obenauf hilft auch. Dann können Sie z.B. die herrlichen Sommerblüten der kleinen Kompasspflanze (*Silphium mohrii*), des Mädchenauges ‚Full Moon‘, der Witwenblume (*Knautia macedonica* oder *K. arvensis*) und der Prärieaster (*Aster turbinellus*) genießen. Auch die große Fetthenne freut sich über Sonne und Trockenheit.

Zwei schöne Halbsträucher überzeugen auch bei Dürre und sind dabei wahre Insektenmagneten: der Bleibusch (*Amorpha canescens*) und der Chinesische Gewürzstrauch (*Elsholtzia stauntonii*). Letzterer ist aufgrund seiner späten Blüte besonders attraktiv für Insekten.

Viele der großen Staudengärtnereien mit Online-Shop geben wertvolle Anregungen. Aber auch regionale Staudengärtnereien beraten gerne und geben Tipps.

Auch technisch kann man vorbeugen: so ist der Bau von Zisternen ein wichtiger Schritt. Damit wird die Wasserrechnung entlastet und Pflanzen bevorzugt ohnehin Regenwasser. Darüber hinaus dienen Zisternen als Puffer bei Starkregen und entlasten Kanalisation und Gewässer. Große Zisternen sind nicht viel teurer als kleine – ich ärgere mich mittlerweile, dass ich keine mit 12.000 Liter einbauen ließ.



Die Prärieaster (*Aster turbinellus*) blüht sehr spät im Jahr





In meinem Umfeld werden im Garten immer häufiger Bewässerungssysteme (Tröpfchenbewässerung) installiert.

Dies ist im Zusammenhang mit einer Zisterne durchaus eine Überlegung wert. Ich selbst mag sie nicht so sehr,



Die purpurfarbenen Blütenköpfchen der Witwenblume (*Knautia macedonica*) wiegen sich im Wind



Die mondgelben Blüten der kleinen Kompassblume (*Silphium mohrii*) erscheinen über viele Wochen

denn diese Anlagen sind störungsanfällig, man vergräbt viel Plastik im Boden und meist werden sie nicht sachgemäß betrieben. Denn hat man eine solche Bewässerungsanlage, sollte man sie maximal einmal in der Woche nutzen, das Wasser dann jedoch über viele Stunden – am besten über Nacht – laufen lassen, damit es tief in den Boden eindringt.

Den Klimawandel werden wir nicht aufhalten können. Aber wir können unsere Gärten fit für die Zukunft machen – und damit nebenbei noch einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt und zur Bindung von CO<sub>2</sub> leisten.

*Text und Bilder:  
Anne C. Repnow  
Pflanzenplanerin und  
Gartengestalterin*

  
**FRÄNKISCHE  
SCHWEIZ**

**#diefränkische**  
*freut sich auf dich*

**Willkommen im Land  
der Burgen, Höhlen und Genüsse**

 [shop.fraenkische-schweiz.com](https://shop.fraenkische-schweiz.com)

Bestellen Sie  
**KOSTENLOS  
INFOMATERIAL**



Bild: © Trykowski



## Vom höchsten Gipfel in die tiefste Schlucht



Mit der vierbeinigen Begleitung war die Wanderung noch kurzweiliger

Garmisch-Partenkirchen mit den Fachwerkhäusern im bayerischen Stil erkoren die Groß-Gerauer als Domizil für ihre Wanderfreizeit. Gleich nach der Ankunft unternahm die Gruppe einen Streifzug durch die Innenstadt und

erfreute sich an vielen bunt bemalten Bänken. Solche fand die Gruppe auch auf dem Weg hinauf auf den Wank, auf dem sie teilweise von Pferden mit Glocken um den Hals begleitet wurde.

Bevor die Wandersleute jedoch den fantastischen Rundblick genießen durften, musste hinauf zum Naturkino, zum Ameisenberg und zum Wankblick mit Kreuz gewandert werden. Ein absolutes Muss beim Aufenthalt in Garmisch ist das Bezwingen der Zugspitze, was jedoch per Bahn mit Zwischenstopp auf dem Zugspitzplatt erfolgte. Von hier aus zeigte sich der tief unten liegende Eibsee von seiner schönsten Seite.

Ein besonderes Erlebnis war das Durchwandern der Partnachklamm,

wo wildes Wasser zwischen schroffen Felswänden durchrauscht. Über zahlreiche Serpentinaugen ging es hinauf zum Berggasthof Eckbauer und auf dem Rückweg gewann die Gruppe im Lahti-Park noch einen Einblick in die Gesteinswelt des Alpenraums.

Einen Viehabtrieb mit vier Hirten erlebte die Gruppe im Bereich des Naturerlebnispfads beim Osterfelderkopf. Die letzten Touren führten zum idyllisch gelegenen Badersee und zum Riessersee mit der Naturbobbahn. Alle steilen Auf- und Abstiege übernahmen die zahlreich vorhandenen Bahnen.

*Text: Helga Keller  
nach Infos von Rosel Wolk  
Foto: Heinz Pitzer*

## Mit dem Fahrrad durchs Elsass

Zu einer fünftägigen Radtour durch das Elsass startete die achtköpfige Umstädter Radgruppe im malerischen Wissembourg nahe der deutschen Grenze. Da die Anreise mit dem Bus erfolgt war, konnte die Gruppe auf der Hinfahrt das unterirdische Festungswerk Schönenbourg, ein Teil der Maginot-Linie, besichtigen.

Die erste Etappe führte von Wissembourg über Haguenau nach Saverne, im Tal der Zorn gelegen. Hier war besonders das Maison Katz und das Schloss Rohan zu besichtigen, bevor die Gruppe sich wieder auf den Radweg entlang des Rhein-Marne-Kanals mit dem Ziel Selestat begab, das durch seine Humanistenbibliothek bekannt ist.

Die Fahrstrecke führte über gut ausgebauten Radwegen durch Wälder und Weinorte. Da die Gruppe zweimal in Selestat übernachtete, konnte sie mit

leichtem Gepäck die steile Auffahrt zur Hoch-Königsburg bewältigen, die mit einer grandiosen Aussicht belohnt wurde. Die Weiterfahrt führte durch Ribeauville und Eguisheim nach Colmar, der Stadt des Weinhandels, der Künste und der guten Küche.

Entlang des Rhein-Marne-Kanals ging es eben weiter nach Strasbourg. Natürlich musste hier nicht nur das typisch

elsässische Viertel „Petite France“ besucht werden, sondern auch das Münster mit der berühmten Europauhr und das Brauhaus Meteor. Nach der Querung des Rheins wurde nach 351 gefahrenen Kilometern Baden-Baden erreicht, womit diese fünftägige Tour beendet war.

*Text: Helga Keller  
nach Infos von Gunnar Mayer  
Foto: Melanie Mayer*



Die Radgruppe vor dem Europäischen Parlament





## Der Wald steckt voller Wunder

Das durften Kinder im Rahmen des Ferienprogramms des OWK Hardheim erleben, der sie zum Besuch ins Ökomobil des Regierungsbezirks Stuttgart, das Station an der Wolfgrubenhütte machte, einlud. Unter dem Motto „Natur erleben, kennenlernen, schützen“ klärte der Betreuer im Ökomobil mit 20 Kindern im Grundschulalter die Frage, was genau der Wald darstellt, dass er ein Ökosystem für eine wahre Hundertschaft an Lebewesen ist, denen er Heimat, Nahrungsquelle und Schutz bietet.

In kleinen Gruppen zogen die Kinder los, um im Honert nach Käfern und weiteren kleinen Insekten zu suchen und sie einzusammeln; nach Rückkehr ins Ökomobil sollen sie unter dem Mikroskop untersucht werden. Beim Einsammeln und Bestimmen der Insekten wurde deutlich, dass die Kinder häufig im Wald unterwegs sind und deshalb



Die Ausbeute wird gesichtet. Wow - schau mal - hat die Fliege unterm Mikroskop riesige Augen!

einiges über Flora und Fauna wussten. Einige von ihnen konnten z.B. allein an den Blättern erkennen, um welchen Laubbaum es sich handelt.

Schwerpunkt beim Durchstreifen des Waldes wurde vom Betreuer auf den achtsamen Umgang mit der Natur und auf die eigene Sicherheit gelegt. So riet er den Kindern dringend vom Klettern auf einen Baumstapel im

Wald wegen der Rutsch- und Verletzungsgefahr ab.

Auch wenn die Sommerfeiern längst vorbei sind, dürfen sich Kinder auf weitere Aktionen beim Familienwandertreff des OWK Hardheim freuen.

*Text: Helga Keller  
nach Infos vom OWK Hardheim  
Foto: OWK Hardheim*

## Mit Tandemwanderungen auf Erfolgskurs

Der Wanderplan der Heidelberger ist mit den sonntäglich stattfindenden Wanderungen und den wöchentlichen Gesundheitswanderungen bereits gut gefüllt. Seit dem Sommer 2024 werden noch Tandemwanderungen mit Normalsehenden und Sehbehinderten oder Blinden durchgeführt, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

Die Vorsitzende der Mannheimer Ortsgruppe des Badischen Blinden- und Sehbehindertenvereins organisiert mit Waltraud Nenninger gemeinsame Wanderungen verschiedener Längen und Schwierigkeitsgraden. Auf dieses mutige Unterfangen wurde das Rhein-Neckar-Fernsehen (RNF) aufmerksam und schickte einen Redakteur mit auf eine Wanderung. Im Abendprogramm des Senders erzählte der Redakteur begeistert, dass die Teilnahme Blinder während der Wanderung gar nicht auf-

gefallen war, sie waren genauso sicher unterwegs wie Normalsehende.

Auch die Rhein-Neckar-Zeitung (RNZ) widmete sich dem Thema. Ein Reporter begleitete die Gruppe auf der Wanderung vom Königstuhl über den Hohlen Kästenbaum nach Neckargemünd, ein nicht ganz einfacher Wanderweg. Doch die Sehbehinderten meisterten diese Wegstrecke problemlos, waren sie doch per Bändchen am Handgelenk mit den Sehenden verbunden. Ein

begeisterter Bericht war anschließend in der RNZ zu lesen.

Selbst das SWR4 Kurpfalzradio in Mannheim interessiert sich mittlerweile für die Ortsgruppe Heidelberg und ihr einmaliges mutiges Wanderangebot, was zur Nachahmung für andere Ortsgruppen einlädt.

*Text: Helga Keller  
nach Infos von Waltraud Nenninger  
Foto: Waltraud Nenninger*



Ein Blinder ertastet einen alten Mühlstein auf dem Weg beim Hohlen Kästenbaum



## Durch grüne Landschaften und auf hohe Berge



Die Gruppe folgte mit großem Interesse den Ausführungen des Gästeführers zum Granitabbau im Steinbruch

Das Passauer Land hat sich die Gruppe aus Walldürn für ihre Wanderfreizeit ausgesucht und in Büchlberg Quartier bezogen. Gleich zu Beginn ließ sie sich durch das Steinbruchmuseum führen, wo sie einen Einblick in den Granitabbau Mitte des 19. Jahrhunderts erhielt. Beim Rundgang um den Steinbruchsee konnte die Gruppe vom 27 m hohen Aussichtsturm einen grandiosen Rundblick über das Passauer Land bis hin zu den Alpen genießen.

Von Kalteneck aus wanderte die Gruppe auf dem Ilztalwanderweg durch eine malerische Landschaft bis zur Schrottenbaummühle, die zur Rast einlud. Über schmale felsige Pfade ging es dann entlang der Wolfsteiner Ohe durch eine Wiesenlandschaft zurück.

Früh morgens wurde ins wildromantische Biotop Buchberger Leite gewandert; hier durchqueren Bachläufe die

dunklen, braungrünen Felsriegel des Pfahlschiefers. Entlang alter Triftmauern und oberirdischer Kanäle ging es zunächst nach Freyung, dann durch die moos- und farnreiche Schlucht zurück zum Ausgangspunkt.

Ein lohnendes Ziel war Waldkirchen, das nach einem heftigen Anstieg durch die Saußbachklamm erreicht wurde. Die berühmte Himmelsleiter brachte die Gruppe hinauf auf den 1373 Meter hohen Lusen, dessen Gipfelkreuz von einem Granit-Felsenmeer gesäumt ist.

Bei der Schlusswanderung wurde das Kloster Weltenburg oberhalb des Donaudurchbruchs angesteuert.

*Text: Helga Keller  
nach Info von Magda Ehrenreich*

## Der Gersprenz von der Quelle bis zur Mündung gefolgt

Die vier Ortsgruppen Dieburg, Groß-Umstadt, Groß-Zimmern und Otzberg taten sich zusammen, um dem Lauf der Gersprenz von der Quelle auf der Neunkircher Höhe bis zur Mündung in den Main bei Stockstadt in vier Etappen zu folgen.

Die erste Etappe führte mit einer Länge von 21 km vom Startpunkt an der Mergbach-Quelle durch den nördlichen Odenwald über Reichelsheim und Beerfurth nach Fränkisch-Crumbach.

Start zur 23 km langen 2. Etappe war bei Fränkisch-Crumbach. Von da aus führte der Weg vorbei an den Poldern bei Wersau nach Brensbach und weiter über die Seewiesen zum Reinheimer Teich bis hin zum Etappenziel in Groß-Zimmern.

Zwanzig Kilometer quer durch das Dieburger Land waren während der

3. Etappe zu bewältigen, bevor der Zielort Babenhausen erreicht wurde. An der Wegstrecke war der Flusslauf der Gersprenz nicht nur von zahlreichen Mühlen gesäumt, es befand sich auch manche Fischtreppe im Fluss.

Der 4. und damit letzte Teil des Wegs führte von Babenhausen aus entlang der Gersprenz bis zu ihrer Mündung in den Main bei Stockstadt. Unterwegs verließ der Fluss sein hessisches

Revier und strömte auf bayerischer Seite seiner Mündung entgegen.

Neben Mühruinen gab es an der Wegstrecke auch Mühlen, fast alle aus dem 18. Jahrhundert, die teilweise heute noch in Betrieb sind. Auch manch kleine Kapelle lud zur Rast ein.

*Text: Helga Keller  
nach Infos von Franz R. Delzeit,  
OWK Otzberg*



Als ideales Fotomotiv für die Gruppe erwies sich der Platz vor der Ruine der ehemaligen Papiermühle an der bayerisch/hessischen Landesgrenze





# Wanderabenteuer Pfälzer Hüttentour

Aushängeschilder des Pfälzer Waldes sind die zahlreichen vom Pfälzerwald-Verein betreuten Hütten an markanten Plätzen, wo an bestimmten Tagen Speis und Trank für Wanderer bereitgehalten wird. Das machte sich auch der OWK Rimbach zunutze und begab sich im Herbst letzten Jahres auf die Pfälzer Hüttentour.

Start war der Wanderparkplatz der Hütte Drei Buchen im Modenbachtal. Von da aus ging es unterhalb des Kalkofenbergs zur Burgruine Neuscharfeneck. Gesäumt von Esskastanienbäumen führte der Weg am Wegstern Dreimärker vorbei über den Teufelsfelsen zur Landauer Hütte.

Stets bergab gelangte die Gruppe zur Trifelsblick-Hütte, die den Blick auf die Burg Trifels mit ihren beiden

Das ist ja ein toller Ausblick von hier oben!



Schwesterburgen Anebos und Münzfreigab. Durch Mischwald ging es zum Annaberg bis zur St. Anna-Kapelle, ein beliebter Wallfahrtsort auf dem Ausläufer des Teufelsbergs. Dann kam mit der St. Anna-Hütte die letzte Hütte der Hüttentour ins Blickfeld, bevor der Anstieg auf den Lambertskopf in Angriff genommen wurde.

Der ganze Weg verlief auf Höhen zwischen 400 und 600 Metern und war geprägt von grandiosen Ausblicken auf die umliegenden Höhen, auf die Dörfer in der Rheinebene, in Kraichgau und Odenwald und teilweise bis hin zu den südlichen Vogesenkämmen.

*Text und Foto: Berthold Kuntz/Ke*

## 6+1 Nacht Gratis im Sommer 2026

DEIN WANDERHOTEL IN DER REGION SEE/PAZNAUN TIROL

- + 7 Nächte Halbpension (1 Nacht Gratis) mit erstklassigem Frühstück und Abendessen
- + Inkl. Silvertacard (alle Bergbahnen und Wanderbus kostenlos)
- + Wellness mit Gartensauna
- + Moderne Zimmer im alpinen Stil
- + Kostenloser Verleih von Wanderstöcken, Wanderrucksack und Wanderkarte
- + Trockenraum
- + Marschtee
- + Top Tourenberatung und Geheimtipps
- + 1 geführte Wandertour inklusive

**Ab € 744 pro Person**

Ausgenommen Zeitraum: 18.07.26-05.09.26



[www.postsee.at](http://www.postsee.at)



**POST**  
\*\*\*\*

Familie Handle, Au 164,  
6553 See im Paznauntal  
+43 5441 8219

## Spezialangebot Für Gruppen und Vereine

AB 20 PERSONEN  
**1 PERSON KOSTENLOS**

- + Wir übernehmen die komplette Tourenplanung für die ganze Woche (kostenlos)
- + Wir stellen einen oder mehrere Wanderführer für eine Gruppenteilung nach Kondition
- + Tolle Gruppenrabatte & Preise auf Anfrage je nach Saisonzeit



# Unterwegs zu Wasser und zu Lande



Die Gruppe fand sich zu einem letzten Foto vor der Würzburger Residenz ein

Schöne Wandertage verbrachte die Gruppe aus Höchst im Oktober letzten Jahres im Fränkischen Seenland. Bereits auf der Hinfahrt stimmte sie sich in Bamberg auf fränkisches Leben mit einer Bierwanderung und einem Rundgang mit einem Geschichten-erzähler ein. Standquartier wurde in Gunzenhausen bezogen, wo bereits am Abend das Programm für die Wandertage erstellt wurde.

Gewandert wurde am Altmühlsee, am Brombachsee, bei Weißenburg und durch die Schwarzachklamm bei Nürn-

berg, die zu den schönsten Geotopen in Bayern gehört und als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist. Zurückgelegt und bewältigt wurden 53 Kilometer, wobei 1.000 Höhenmeter zu überwinden waren. Die anstrengenden Aufstiege wurden mit spektakulären Ausblicken belohnt.

Auch das Kulturelle kam nicht zu kurz: Mit dem Besuch des Kastells Biriciana in Weißenburg wandelte die Gruppe auf den Spuren der Römer; Nürnberg mit dem Dokumentationszentrum am Reichsparteigelände wurde per Bim-

melbahn erkundet und mit „Ansbach zum Kennenlernen“ endete das Ausflugsprogramm.

Einen Tag verbrachte die Gruppe in Spalt, Hopfen- und Bierstadt im Fränkischen Seenland, und ließ sich durch das Hopfen-Bier-Gut-Museum führen. Ein tolles Erlebnis war außerdem die Fahrt mit dem Trimaran auf dem Brombachsee.

Krönender Abschluss dieser Wanderwoche war auf der Heimfahrt die Stadtführung durch Würzburg.

*Text und Foto: Rolf Geiger/Ke*

Ich bin der Meinung, dass alles besser gehen würde, wenn man mehr ginge...  
So wie man im Wagen sitzt, hat man sich sogleich einige Grade von der ursprünglichen Humanität entfernt...  
Fahren zeigt Ohnmacht – Gehen Kraft.

*Gottfried Seume*





## Drei Ortsgruppen – ein Konzept

Traditionelle Heimatabende – getanzt, bespielt und geschwätzt

Vielschichtig, regional und kurzweilig – so sollen die anstehenden Heimatabende der drei Odenwaldklub-Ortsgruppen Groß-Umstadt, Eppertshausen und Reichelsheim den Besuchern der Heimatabende präsentiert werden. Neu ist nicht das Format, sondern dass sich die drei Ortsgruppen gemeinsam auf die Bühne wagen. Odenwälder Volkstänze, der Dialekt, Musik und bodenständiges Handwerk aus den Orten sollen präsentiert und wieder aufleben und lebhaft dargestellt werden. Das edle Handwerk um den Weinbau, vom Wingert, über Lese und Keltern, bis zum edlen Tropfen ist das Thema der Umstädter Gruppe, die harte entbehrungsreiche Arbeit der Häfner und Töpfer aus Eppertshausen mit ihren irdenen Produkten, sowie das Müllerhandwerk im Gersprenztal der Reichelsheimer Mühlen, die für Arbeit und Brot sorgten, werden in kurzen Akten auf der Bühne beleuchtet. Die Handlungen spielen sich in einer der typisch ländlichen Dorfschänke, dem „Grünen Baum“, bei Äppelwoi und Handkäs und den Wirtsleuten als Hauptakteure ab, die die vermeintlich gute Zeit wieder aufleben lassen.

Dabei ist es von Vorteil, dass alle drei Gruppen mit Musik, Gesang und Volkstänzen das Programm gemeinsam stemmen können. Das ist in diesem Rahmen eine Premiere für alle Beteiligten und stellt auch logistisch besondere neue Ansprüche an die Beteiligten.

In Arbeitsgruppen wird auf die Aufführungen hingearbeitet, um den Abenden einen kurzweiligen Rahmen zu verleihen. Garniert und flankiert sollen die Heimatabende mit Leckereien der Region serviert werden. Premiere ist in **Groß-Umstadt am 18. April** in der Stadthalle, den zweiten Abend gestalten die **Eppertshäuser** eine Woche später am **25. April** und **Reichelsheim** beschließt dann am **17. Oktober 2026** in der Reichenberghalle diese Events. Weitere Informationen zum Kartenvorverkauf und der Startzeit finden Sie auf den Webseiten der jeweiligen OWK-Ortsgruppen aus Eppertshausen, Groß-Umstadt und Reichelsheim.

## IMPRESSUM

„Der Odenwald“, 107. Jahrgang,  
Nr. 1, Januar bis März 2026,  
ISSN 2940-1410 (print) · 2940-1429 (online)

**Herausgeber:** Odenwaldklub e. V.,  
Prinzenbau im Staatspark Fürstenlager,  
64625 Bensheim, Tel. 06251 855856  
info@odenwaldklub.de

**Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:**  
Montag, Mittwoch und Freitag 9–13 Uhr

**Bankverbindung:**  
Sparkasse Bensheim,  
IBAN DE30509500680002065993

Für Mitglieder ist der Bezug im  
Beitrag enthalten – Einzelpreis: 2,50 €,  
Jahresabo: 9,20 € zzgl. Versand.

**Layout und Satz:** Markus Jöckel  
www.pear-design.net

**Druck/Vertrieb:** Lautertal-Druck  
Franz Bönsel GmbH, Tel. 06254 95130  
Internet: www.lautertal-druck.de

Auflage: 8.000 Stück, gedruckt auf  
Papier aus ökologischer und nach-  
haltiger Waldbewirtschaftung.

**Redaktionsleitung:**  
Dr. Ute Heilmann  
ute.heilmann@odenwaldklub.de

**Redaktions- und Anzeigenschluss:**  
jeweils 10.3., 10.6., 10.9. und 10.12.

Manuskripte bitte per E-mail einsenden und  
Bilder mit Quellennachweis versehen. Die  
Redaktion behält sich die Bearbeitung der  
Beiträge vor. Für unverlangt eingesendete  
Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Alle Rechte bei den Verfassenden. Mit dem  
Einreichen des Manuskriptes erklären sich die  
Verfassenden einverstanden, dass die Inhalte  
auf allen mit der Zeitschrift verbundenen Print-  
und Online-Medien erscheinen.

**Beiträge bitte senden an:**  
redaktion@odenwaldklub.de

## DANKESCHÖN

Ein herzliches „Dankeschön“ an die Redaktion unserer Vereinszeitschrift für die beachtenswerten Hefte aus den letzten Jahren. DER ODENWALD ist mittlerweile eine beachtete Fachzeitschrift geworden. Nicht nur für unsere Mitglieder, sondern auch für viele Menschen, die interessante Themen aus den Bereichen Wandern, Naturschutz, Kultur – und damit aus der Mitte unseres Vereines heraus – interessieren. DER ODENWALD findet seine Leser auch in den Wandervereinen in Hessen und darüber hinaus.

Diese hohe Qualität gilt es zu sichern! Und hierfür brauchen wir immer wieder „neue Köpfe“, neue Gedanken und Ideen. Hast DU schon mal darüber nachgedacht, mitzumachen, mitzudiskutieren, Deine Gedanken einzubringen, vielleicht sogar zu schreiben? DU bist uns wichtig und willkommen. Einfach unser Redaktions-Team ansprechen. Wir freuen uns!

*Helmut Seitel, Vorsitzender*

## NEU: „Der Odenwald“ als digitales Magazin



Jetzt im Google Play-Store laden:



Version für iPhone folgt noch



# Dingeldein · Rechtsanwälte

## Erb- und Familienrecht



**Rechtsanwältin  
Anne Dingeldein**

Erbrecht, Immobilienrecht  
Arbeitsrecht  
Zivilrecht



**Rechtsanwältin  
Lara Risberg**

Familienrecht  
Zivilrecht

### **Immobilienrechts-Tipp: Keine Schenkung zur Steuervermeidung ohne Absicherung!**

Um den Kindern keine Steuern oder Pflegekosten aufzubürden, übertragen Eltern bereits zu Lebzeiten ihr Wohnhaus an ihre Kinder. Doch hierbei ist äußerste Vorsicht geboten: Dieses können sie später nicht mehr verkaufen, um beispielsweise die Kosten für ein Pflegeheim bezahlen zu können. Eine bewusste Schenkung zur Schmälerung des eigenen Vermögens, um später Sozialleistungen beziehen zu können, ergibt nur bedingt Sinn: Zwischen Schenkung und Antrag auf Sozialleistungen müssen mindestens zehn Jahre liegen, die jährliche Abschmelzung des Werts der Schenkung um 10% gilt in diesem Zusammenhang nicht. Eine Kompromisslösung kann daher die Errichtung eines gemeinschaftlichen Testaments unter Berücksichtigung der steuerlichen Gesichtspunkte darstellen, denn hier geben die Eltern das Eigentum an ihrem Wohnhaus erst von Todes wegen auf. Diejenigen, die unbedingt bereits zu Lebzeiten ihr Wohnhaus verschenken möchten, sollten sich Widerrufsmöglichkeiten im Grundbuch sichern lassen.

**Dingeldein · Rechtsanwälte**  
Bachgasse 1-3, 64404 Bickenbach  
Telefon: 06257 86950  
E-Mail: [kanzlei@dingeldein.de](mailto:kanzlei@dingeldein.de)

